

# Jahresbericht 2009

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.



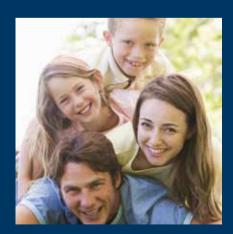


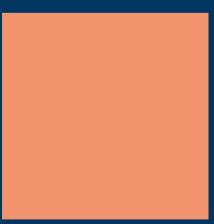














### **Impressum**

#### Herausgeber

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt am Main

#### Design und Layout

active elements GmbH, www.active-elements.de

#### Druck

T+K Druck GmbH

#### Fotonachweis

istock.com, fotolia.de, digitalStock.de, ISS e. V., Markus Püttmann

# Inhalt

Vorwort Das ISS in Europa	5   6
Fragestellungen von bundesweiter Relevanz	8
Evaluationsbericht über das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	0
für den Zeitraum 2007 – 2009	11
	,
Projekte	13
Kinder, Jugend und Familie	14
Soziale Ausgrenzung und prekäre Lebenslagen	16
Zivilgesellschaft Miggetien und Integration	18
Migration und Integration Alternde Gesellschaft	20   22
Netzwerkorganisation und Steuerung	23
Kompetenzfeld Sozialpolitik und Soziale Dienste in der EU	24
Referenzliste	26
Transfer	27
Fortbildung	28
Veröffentlichungen	30
Vorträge und Lehraufträge	32
Organe des ISS	33
Organe des ISS e. V.	34
ISS-Organigramm	35
Praxisforschung und Projekte	35
Fachbeiräte	36
Kontakte	38



### Vorwort

#### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2009 des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS-Frankfurt a. M.) vorstellen zu können, der Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten und Tätigkeitsbereiche des Instituts im vergangenen Jahr gibt.

Der Jahresbericht bildet gemeinsam mit dem Newsletter ISS-informiert, der Website www.iss-ffm.de und unseren Publikationsreihen einen elementaren Baustein des Transfers unseres Instituts in seiner Funktion als intermediäre Schnittstelle zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft in allen Bereichen der Sozialen Arbeit. Die Transferwerkzeuge helfen die Inhalte der Arbeit des ISS-Frankfurt a. M. nach außen hin zu transportieren und wirkungsvoll zu kommunizieren.

Beobachten, Analysieren, Beraten, Gestalten — diese Begriffe beschreiben den Kern des Aufgaben- und Tätigkeitsprofils des ISS-Frankfurt a.M. Zentrale Aufgabe ist, wissenschaftliche Erkenntnisse, Theorien und Methoden in die Praxis der Sozialen Arbeit zu implementieren und innovative Konzepte zu entwickeln, um die kontinuierliche Verbesserung der Praxis zu fördern. Gleichzeitig steht das ISS-Frankfurt a.M. als bundesgefördertes Institut in der Verantwortung, die Erkenntnisse aus der Praxis und das Wissen um Bedarfe, die wir in der Projektumsetzung, Begleitung und Evaluation generieren, in die sozialpolitische Öffentlichkeit zu transferieren.

Nicht zu Letzt geschieht dies auch durch unser Fortbildungsangebot, dass den Transfer von Erkenntnissen und Erfahrungen in den Mittelpunkt stellt. Unser Anliegen ist es, Fachkräften der Sozialen Arbeit mit unseren Fortbildungen Qualifizierungsangebote zu bieten, die aktuelle Bedarfe aufgreifen, Impulse für zukunftsfähige soziale Strategien setzen und für die Praxis anleiten.

Eine nennenswerte Neuerung in diesem Sinne ist der Start des Zertifikatskurses Fachkräfte im ASD. Dieses Trainingsangebot richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sozialer Dienste, die sich mit dem Aufgabenfeld des Allgemeinen Sozialen Dienstes auseinandersetzen und sich für die professionelle Gestaltung ihrer Arbeit weiter qualifizieren möchten. Ziel ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Dienste in der oft Jahre beanspruchenden Einarbeitungsphase und einem häufig turbulenten Arbeitsalltag praxisnah zu unterstützen.

Zusätzlich wurde für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer eine Internetplattform eingerichtet, die den Erfahrungsaustausch sinnvoll und flexibel, der heutigen Zeit entsprechend, unterstützt.

Die Projekte des ISS-Frankfurt a. M. im Jahr 2009 repräsentieren einen Querschnitt der sozialpolitischen Agenda. Stellvertretend für den breit gefächerten Tätigkeitsbereich seien hier eine Studie über Motive und Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie für Väter in Rheinland-Pfalz und die Evaluation des Projektes JETST! – Junges Engagement im Sport der Deutschen Sportjugend genannt.

Diese Breite und vor allem die Arbeit in unseren Kompetenzfeldern mit Fragestellungen von bundesweiter Relevanz spiegeln die zentralen Anforderungen, die aus dem gesellschaftlichen Wandel resultieren, ebenso wider, wie die Veränderungen von Sozialpolitik und sozialer Praxis.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und bereichernde Impulse beim Lesen.



Hans-Georg Weigel Direktor des ISS



Direktor: Hans-Georg Weigel

## Das ISS in Europa

Das ISS-Frankfurt a. M. hat ein Netzwerk in viele europäische Länder. In den Bereichen Jugendpolitik und Soziale Dienste haben wir 2009 unseren Stand in der internationalen Sozialen Arbeit verfestigt und unser Netzwerk mit unterschiedlichsten Partnern ausgebaut. Unsere Erfahrungen aus den europäischen Kontexten fließen in die tägliche Arbeitspraxis ein.

Auf den Seiten 24 und 25 erfahren Sie mehr zu unserer Arbeit innerhalb der Europäischen Union.

#### **FRANCE**

■ Strassbourg
Council of Europe

#### UNITED KINGDOM

■London
Institute of Education — University
of London

#### **BELGIUM**

■Gent

Department of Social welfare studies

- **■**Leuven
  - Hoger Institute for work (HIVA)
- ■Brussels solidar
- ■Brussels
  European Commission

#### **GERMANY**

- Frankfurt
  - ISS-Frankfurt a. M.
- ■Bonn
  - ISS- Projektbüro
- ■Berlin

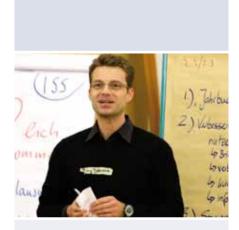
ISS-Hauptstadtbüro







### Fragestellungen mit bundesweiter Relevanz



Dr. Jörg Dittmann
 Soziale Ausgrenzung und prekäre
 Lebenslagen
 069 957 89-122

⊠ joerg.dittmann@iss-ffm.de



■ Susanne Rindt
Zivilgesellschaft

© 030 284 93 89-10

Susanne.rindt@iss-ffm.de



■ Ludger Stallmann
Kinder und Familie

1 069 957 89-133

| ludger.stallmann@iss-ffm.de

Das ISS-Frankfurt a. M. hat als Praxisforschungsinstitut an der Schnittstelle von Politik, Wissenschaft und Praxis zur zentralen Aufgabe, gesellschaftlichen Veränderungsprozesse und deren Implikationen für die Bundesebene aufzugreifen.



Aktuelle Fragestellungen werden hierbei in projektübergreifenden Arbeitsprozessen erfasst. Aktuelle politische und gesellschaftliche Fragestellungen aus der Sozialen Arbeit mit bundesweiter Relevanz werden Kompetenzfeldern zugeordnet und institutsintern bearbeitet. Die Ergebnisse werden in Form von Tagungen, Studien oder durch Politikberatung in verschiedene Bereiche der Fachöffentlichkeit, Politik und Gesellschaft eingebracht.

#### Soziale Ausgrenzung und prekäre <u>Lebenslagen</u>

Das Kompetenzfeld Soziale Ausgrenzung und prekäre Lebenslagen verknüpft aktuelle Entwicklungen in der Praxis mit allgemeinen sozialen Fragen, die im Bundesinteresse stehen. Insbesondere untersucht die Arbeitsgruppe Ursachen und Wirkungen prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Ausgrenzung.

Prekäre Lebenslagen bedeuten geringe Spielräume zur Gestaltung des eigenen Lebens, etwa aufgrund von materieller und immaterieller Unterversorgung und gefährden in grundlegender Weise das Wohlergehen der Betroffenen. Die Vermeidung bzw. Minimierung prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Ungleichheit stellen eine zentrale Aufgabe für die Gesellschaft und die Politik dar. Bei der Analyse prekärer Lebenslagen und sozialer Ausgrenzung orientiert sich das ISS-Frankfurt a. M. neben der Lebenslage vor allem an lebenswelt- und sozialraumbezogenen Ansätzen. Die besondere Aufgabe besteht darin, soziale Fragen durch Verknüpfung von struktureller, räumlicher und biographischer Ebene mehrdimensional zu erfassen, in den Wirkungszusammenhängen darzulegen und praktische Handlungsansätze zur Gegensteuerung prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Ausgrenzung zu erarbeiten.

Zu den Zielen gehört es, dass die erarbeiteten Ergebnisse und Erkenntnisse genutzt werden und damit auch als Entscheidungshilfe für die Politik und die Praxis der Sozialen Arbeit dienen können. Dafür werden die Ergebnisse in entsprechender Form aufgearbeitet und durch Berichte, Präsentationen und Aufsätze zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus stehen die Mitglieder des Kompetenzfeldes politischen Entscheidungsträgern beratend zur Seite.

Schwerpunkte im Jahr 2009 des Kompetenzfeldes Soziale Ausgrenzung und prekäre Lebenslagen waren:

- "Folgen sozialer Ungleichheit für das individuelle Wohlbefinden".
- "Erfolgreiche Bildungsübergänge sozial benachteiligter Jugendlicher" und
- die "Entwicklung eines Armutspräventionsansatzes für die Praxis der Sozialen Arbeit auf kommunaler Ebene."

#### Zivilgesellschaft

Das Kompetenzfeld Zivilgesellschaft beschäftigt sich mit Fragen der Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (BE) und widmet sich dabei auch den Schnittstellen zu Themen der Sozialen Arbeit.

Aktuelle und zu erwartende gesellschaftliche Entwicklungen werden bewertet und mögliche Handlungsansätze (demografischer Wandel, Zugänge zum BE/Teilhabechancen für benachteiligte Gruppen, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Engagement) diskutiert. Die Arbeitsergebnisse fließen in die Forschungs- und Politikbe-

ratungstätigkeit, vor allem für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ein.

Im Mittelpunkt stehen derzeit folgende Themen:

- positive und negative Wechselwirkungen zwischen den Bereichen BE und Erwerbsarbeit bzw. Arbeitsmarkpolitik,
- Verbesserung der Qualität sozialer Arbeit durch die Einbeziehung von BE,
- Förderung des BE und Stärkung der Zivilgesellschaft auf europäischer Ebene.

#### Kinder, Jugend und Familie

Das Kompetenzfeld Kinder, Jugend und Familie deckt mit seiner großen inhaltlichen Bandbreite zentrale Themenbereiche der Sozialen Arbeit ab. In der Arbeit greift es zentrale Fragestellungen und Themen für Politik und Wissenschaft sowie Verbänden und Trägern der sozialpädagogischen Praxis auf. Hierzu gehört insbesondere die Beobachtung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse im Hinblick auf Auswirkungen auf die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, sowie die daraus resultierenden Handlungsanforderungen sowohl auf den politischen Entscheidungsebenen als auch bei Trägern und Einrichtungen der Sozialen Arbeit.

Aktuelles Thema ist neben der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendschutzes in der Bundesrepublik die Beschäftigung mit der Bedeutung und Funktion von Familie im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Insbesondere die Möglichkeiten der Familienbildung als präventives Angebot zur Stärkung von Familien und der Förderung familialer Kompetenzen wird hier in den Blick genommen.

#### Alternde Gesellschaft

Das Kompetenzfeld Alternde Gesellschaft stieß bei der Analyse der Anforderungen, die sich durch die demografische Entwicklung für Kommunen ergeben, auf Hypothesen, die zwar plausibel sind, derzeit aber noch nicht durch systematische Forschung gestützt werden. So liegen keine wissenschaftlichen Evaluationsergeb-

nisse zu der Frage vor, ob es Kommunen tatsächlich gelingt, auf den demografischen Trend Einfluss zu nehmen oder ihn gar umzukehren.

Im Schwerpunkt Altenpflege ist unstrittig, dass die Optimierung und Ausdifferenzierung des Leistungsspektrums freiwilliges Engagement einbinden muss. Unstrittig ist auch, dass freiwillige Helferinnen und Helfer hauptamtliche Fachkräfte nicht ersetzen können. Weniger klar ist jedoch, wo genau die Grenzen zwischen unverzichtbarer hauptamtlicher Kompetenz und ehrenamtlicher Unterstützung zu ziehen sind. In der stationären Altenpflege sind es überwiegend Ansätze der Beschäftigung und des sozialen Kontakts, die von Ehrenamtlichen gestaltet werden. Im ambulanten Bereich leisten Freiwillige konkrete Unterstützung und Begleitung im Alltag, bieten aber auch Beratungsleistungen. Dabei haben sie es zunehmend mit demenziell bzw. multimorbid erkrankten alten Menschen und deren Umfeld zu tun. Hier sind besondere Kompetenzen gefordert. Zu klären ist, welche Anforderungen nur auf der Basis einer professionellen Kompetenz zu beantworten sind und wie Chancen und Grenzen der Qualifizierung freiwilliger Laien zu konturieren sind.

Die erwartete Zunahme demenzieller Erkrankungen hat in den letzten Jahren zu vielfältigen Anstrengungen geführt, die ambulante Beratung und Begleitung für Betroffene und ihre Angehörigen quantitativ und qualitativ auszubauen. Es gibt durch lokal begrenzte Untersuchungen Hinweise darauf, dass durch diesen Angebotsausbau nicht unbedingt mehr Menschen erreicht werden, sondern dass eine im Wesentlichen unveränderte Zielgruppe mehr Leistungen in Anspruch nimmt. Ob im Bereich dieser tendenziell tabuisierten Erkrankungen ggf. vorhandene Zugangsbarrieren Betroffener tatsächlich gesenkt werden, kann aus der Perspektive der Praktikerinnen und Praktiker kaum beantwortet werden. Nur eine externe repräsentative Untersuchung könnte hier valide Aussagen liefern.

#### Migration und Integration

Das Kompetenzfeld Migration und Integration beschäftigt sich mit den verschiedenen Aspekten der Einwanderung im Hinblick auf die



■ Irina Bohn
Jugend

1 069 957 89-159

1 irina.bohn@iss-ffm.de



■ Leonore Köhler

Alternde Gesellschaft

© 069 957 89-157

Ieonore.koehler@iss-ffm.de

### Fragestellungen von bundesweiter Relevanz



#### 



■ Stephanie Stork

Transfer

© 069 957 89-152

✓ stephanie.stork@iss-ffm.de

Bedingungen des interkulturellen Zusammenlebens und verbindet so interdisziplinäre wissenschaftliche Expertise mit hoher praktischer Relevanz für die Bedarfe von Kommunen und Trägern Sozialer Arbeit.

Als Redaktion der drei Mal im Jahr erscheinenden Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit ist das Kompetenzfeld Migration und Soziale Arbeit deutschlandweit eng vernetzt, sowohl mit den Autorinnen und Autoren, als auch durch den hochkarätig besetzten Beirat. Da die Themenschwerpunkte zwischen den engagierten Beiratsmitgliedern und der Redaktion abgesprochen werden, die Hefte aber auch für freie Beiträge offen sind, hat das ISS-Frankfurt a. M. ein gutes Gespür für aktuelle Fragestellungen im Themenfeld Migration mit bundesweiter Relevanz.

2009 konnte die europäisch vergleichende Perspektive der Zeitschrift verstärkt werden. Diese Entwicklung wird in der nahen Zukunft dahingehend verstärkt, dass vermehrt deutschsprachige Autorinnen und Autoren aus dem Ausland eingebunden werden.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Schwerpunktthemen 2009 bis 2011:

Heft-Nr.	Schwerpunktthema
1/2009	Islam
2/2009	Familienhilfen für MigrantInnen im europäischen Vergleich
3+4/2009	Diversity und interkulturelle Kompetenz
1/2010	Sprache
2/2010	Auswandern, Transmigrieren, Rückkehren
3+4/2010	Integration und Gleichbehand- lung, Strukturen, Umsetzung und Wirksamkeitskontrolle
1/2011	Alter, Demenz, Krankheit
2/2011	Illegalisierte
3+4/2011	Integration in Kleinstädten und im ländlichen Raum

#### Transfer

Das Kompetenzfeld Transfer hat zum Ziel, die Transferleistungen des Institutes, sowohl in Hinblick auf die Bereitstellung von praxisorientierten und verallgemeinerbaren Forschungsergebnissen aus den Projekten als auch aus den Kompetenzfeldern des Instituts zu koordinieren. Weiterhin spielt die Kooperation mit Verlagen und der Fachpresse sowie die Organisation von Fachtagungen und -gesprächen sowie Fortbildungsveranstaltungen eine wichtige Rolle.

Im Jahr 2009 waren Schwerpunkt die Ausrichtung der erfolgreichen ISS-Fachtagungen ... jeder will doch eine Ausbildung! und Was stärkt den ASD? mit jeweils über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie die Fachgesprächsreihe ISS im Dialog – Integrationsmontoring mit einer aussagekräftigen Dokumentation. Die neue Zusatzqualifikation Fachkräfte im ASD wurde unter hohem Zuspruch in das Fortbildungsprogramm aufgenommen. Erstmals wurde in diesem Rahmen eine Internetplattform eingerichtet, die den Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterstützt.

Die Optimierung des Newsletters ISS-informiert wie auch die der ISS-Website spielten eine vordringliche Rolle. Weiterhin ist eine neue Publikation Allgemeiner Sozialer Dienst innerhalb der Kooperationsreihe mit dem Ernst-Reinhardt-Verlag realisiert worden, diese wird Anfang 2010 erscheinen.

Für das kommende Jahr ist die Umsetzung der Optimierungsstrategie für den Newsletter, die Website sowie der Publikationsreihen in Planung. Die Fachgesprächsreihe ISS im Dialog wird mit vier Veranstaltungen in 2010 fortgeführt. Innerhalb dieser Reihe werden weitere Dokumentationen entstehen, die die Ergebnisse in die Praxis der Sozialen Arbeit transferieren. Die Ausrichtung der Fachtagungen Förderung der Elternkompetenz in Europa - Instrumente und Effekte und Demenz im Gemeinwesen stehen ebenfalls auf der Agenda. Weiterhin wird an der Intensivierung des Transfers zwischen Wissenschaft und Fachpraxis u.a. durch die Erweiterung des Fortbildungsangebotes an einer Schärfung des ISS-Profils gearbeitet.

# Evaluationsbericht über das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik für den Zeitraum 2007 – 2009

# Aufgabenstellung und Arbeitsweise der Evaluationsgruppe

Die Evaluationsgruppe (AG Evaluation) wurde vom ISS-Frankfurt a.M. im Auftrag des Kuratoriums im Jahr 2007 eingerichtet und ist ein Beitrag zum Ausbau der Qualitätssicherung am ISS-Frankfurt a.M. Die AG Evaluation entwickelte zunächst ein Evaluationsdesign, um auf dessen Grundlage nachfolgende Schritte zu gehen:

- Lektüre und Bewertung ausgewählter Projektberichte
- Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Kompetenzfelder
- Darstellung und Analyse der institutsinternen Ahläufe
- Gespräch mit dem Betriebsrat
- Auswertende Gespräche mit der Geschäftsleitung, dem Betriebsrat und dem Kuratorium.

Die AG Evaluation tagte insgesamt fünf Mal im Plenum und hat einen schriftlichen Evaluationsbericht vorgelegt.

#### Aufgabenstellung

Das Leitbild des ISS-Frankfurt a.M. ist bestimmend für seine Arbeit. Das Institut setzt sich unter dem Grundwert Sozialer Gerechtigkeit für die Chancengleichheit von Mann und Frau ein und folgt hierbei den Leitlinien

des Gender Mainstreaming. Die Förderung erfolgt einerseits institutionell durch das BMFSFJ, woraus sich ein Bundesinteresse ableitet. Daneben betreibt das ISS-Frankfurt a.M. auftragsbezogene Drittmittel-Akquise. Und schließlich ist es im Bereich Transfer aktiv.

#### Der Evaluationsprozess

# Zirkuläres Verständnis der Qualitätssicherung im Theorie-Praxis-Transfer

Die Evaluationsgruppe orientierte sich an dem nachfolgend schematisch dargestellten Evaluationsverständnis.

Dieses Schema verknüpft vertikale und horizontale Elemente der Qualitätssicherung. Zum einen legt es den Weg von der Auftragserstellung bzw. Aufgabenstellung bis zur Vorlage von Ergebnissen und deren Rückkoppelung an den Auftraggeber bzw. die Aufgabenstellung fest, zum anderen verbindet es auf der Ebene des ISS-Frankfurt a. M. Stufen der Qualitätssicherung – Struktur, Prozess und Ergebnis - miteinander. Vertikale und horizontale Abläufe müssen verbunden und getragen werden von einem theoretischen und methodologischen Design, das sowohl wissenschaftlich im State of the Art fest verankert ist, als auch dem im Leitbild ausgewiesenen Prinzip der "Sozialen Gerechtigkeit" auf der Grundlage sozialer Grundrechte folgt. Sozialwissenschaftliche und sozialpädagogische Fundierung und Werteorientierung zu-

#### Leitbild des ISS

Soziale Gerechtigkeit beinhaltet che, durch soziale Grundrechte gesicherte Chancen, die Sicherung tatsächlicher Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen sowie die Gewährleistung der sozialen und kulturellen Voraussetzungen zur Entfaltung der individuellen Persönlichkeit. Soziale Gerechtigkeit meint insbesondere die gezielte (und kompensierend angelegte) Gestaltung von Zugängen, die gerade für benachteiligte Bevölkerungsgruppen gerechtere soziokulturelle, ökonomische und politische Teilhabemöglichkeiten eröffnen. Soziale Gerechtigkeit ist keine fertige Formel, sondern setzt den Rahmen für notwendige öffentliche Dialoge.

#### Mitglieder der Evaluationsgruppe

- Leitung: Prof. Dr. Ernst Ulrich Huster,
   Ev. Fachhochschule RWL in Bochum /
   Universität Gießen
- Prof. Dr. Gerhard Bäcker, Universität Duisburg-Essen
- Michael Kriegel, AWO Bundesakademie Helene Simon, Berlin
- Prof. Dr. Roland Schmidt, Fachhochschule Erfurt, Erfurt
- Prof. Dr. Gerd Stüwe, Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt a. M.

Die	For-	BMFSFJ/A	Auftraggeber	und VVert
		Problemlage /	Auftragstellung	
	Т	heoretische Fundierung ir	n den Sozialwissenschafte	en
	Eingangs- und Strukturqualität	Leistungen	Prozessqualität	Ergebnisqualität
		Wissenschaftliche Begleitung	Quantitative und Qua- litative Methoden der Sozialforschung Beratung und Be- gleitung	<ul> <li>Ergebnis-</li> </ul>
Team des ISS Institutionelle Regu- larien und Abläufe	(Fremd-) Evaluation	Instrumente der formativen und sum- mativen Evaluation Verwendung der De- GEval-Standards	cryedins- dokumentation     Projektgruppen     Fachtagungen     Publikationen     Vorträge     Weiterbildung	
	Organisations- entwicklung	Prinzipien der Lernen- den Organisation Wissensmanagement	- Weiter bridging	
		Methoden der angewa	andten Sozialforschung	
		Problemlage /A	Auftragstellung	
		BMFSFJ/A	uftraggeber	

# Evaluationsbericht über das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik für den Zeitraum 2007 – 2009

sammen prägen die "Handschrift" des ISS-Frankfurt a. M., mit dem es sich auf dem Markt positioniert und den Erwartungshorizont an die Ergebnisse (vor-)prägt.

#### Konkrete Projekte

Die Evaluationsgruppe ließ sich fünf Projekte genauer vorstellen.

- Die vorgestellten Projekte befassen sich mit aktuellen, relevanten Fragestellungen sozialer Dienstleistungen.
- Diese Projekte haben Relevanz über den konkreten Auftrag hinaus. Sie leisten einen Beitrag zur Fortentwicklung sozialer Dienste. Sie liegen folglich auch im Bundesinteresse.
- Alle Projekte ordnen sich dem Leitbild des ISS-Frankfurt a.M. zu. Dabei werden der regionale und der nationale Rahmen auf die gesamteuropäische Ebene hin erweitert und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Mutual Learning (wechselseitiges Lernen) im europäischen Kontext.
- Es bedarf der Klärung, wie diese wichtigen Arbeitsergebnisse der Fachöffentlichkeit und auch dem Hochschulbereich zugänglich gemacht werden.

# Gespräch mit den Verantwortlichen der Kompetenzfelder

Als eine wichtige Steuerungsinstanz der qualitativen Arbeit haben sich die Kompetenzfelder im ISS-Frankfurt a. M. entwickelt.

- In den Kompetenzfeldern laufen aktuelle Aufgabenstellungen mit längerfristigen Perspektiven zusammen. Die bearbeiteten Themen liegen im Regelfall im Bundesinteresse.
- Die Finanzierung der Aktivitäten ist zu einem großen Teil über die institutionelle Förderung gesichert. Diese schafft Spielräume für proiektübergreifende Fragestellungen.
- Ziel ist die theoretisch fundierte Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis.
- Sehr positiv ist zu vermerken, dass der Transfer stärker in den Vordergrund gerückt ist.

#### Gespräche mit Geschäftsleitung und Betriebsrat

In getrennten Gesprächen hat sich die Evaluationsgruppe mit der Geschäftsleitung und dem Betriebsrat getroffen.

- Es gibt einen innovatorischen Steuerungsansatz: Geschäftsleitung und Mitarbeiter beschreiben den Weg einer systematisch angelegten Informationsaustausches und der Projektsteuerung.
- Unübersehbar sind Ansätze eines Qualitätsmanagement zu erkennen, allerdings ist der Qualitätsbegriff noch stärker zu bestimmen, nicht zuletzt im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es fehlt noch ein (Gesamt-) System für die Prozessbeschreibung, in der u. a. Verbindlichkeiten geregelt sind.
- Positiv hebt die Evaluationsgruppe hervor, dass sich das ISS-Frankfurt a.M. nunmehr bei Bewerbungen/Beteiligung an Ausschreibungen ganz offensichtlich stärker auf spezifische Themen konzentriert.
- Gefordert werden bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Methodenkompetenz, Feldkompetenz, Beratungskompetenz und Transferkompetenz sowie interdisziplinäres Denken und Kooperieren.

#### Ergebnisse und Vorschläge

- Eine stärkere Verortung in übergreifenden Fragestellungen könnte durch eine Zuordnung zu umfassenderen Problembereichen/aktuellen Debatten und durch den expliziten Bezug zu sozialpädagogischen/sozialwissenschaftlichen Theorien verstärkt werden.
- Das Leitbild des ISS-Frankfurt a.M. noch mehr ins Zentrum stellen, um den Gedanken der Sozialen Inklusion als das verbindende Dritte zu nehmen.
- Die fachlichen Kompetenzfelder müssen gestärkt werden und deren Leitung müssen die mittlere Ebene des ISS-Frankfurt a. M. bilden. Sie verbinden die Projektarbeit mit dem Profil des ISS-Frankfurt a. M. unter der Beachtung des Bundesinteresses.

- In den Kompetenzfeldern eine deutliche Verzahnung von Theorie und Praxis vornehmen.
   Professionalisierung auch neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Theorie-Praxis-Diskurs.
- Weiterführung des Qualitätsmanagements.
   Sie bleiben bislang mitunter noch in Anfängen stecken. Es ist zu überlegen, ob nicht eine Organisationsberatung erfolgen sollte.

#### Ein vorläufiges Resümee

In der Phase der Evaluation ist sehr viel in Bewegung geraten. Für alle Beteiligten war es eine interessante, aber auch sehr zeit- und kraftaufwendige Zeit. Dieses alles ist Teil eines gezielten Changemanagements, das allerdings eine tragfähige Informations-, Partizipations- und Entscheidungskultur im ISS-Frankfurt a.M. voraussetzt.

Die Evaluation bestätigt die hohe fachliche und personelle Kompetenz des ISS-Frankfurt a. M., die allerdings in Teilen erweitert und insgesamt auch auf neue Herausforderungen ausgerichtet werden muss. Dabei wird in Kompetenzfeldern und dem Transfer gewonnener Erkenntnisse zur Fortentwicklung der Sozialen Arbeit ein ganz besonderes Gewicht zukommen, um so dem eigenen Leitbild und den Interessen öffentlicher Finanziers Rechnung tragen zu können. Dann wird sich auch praktisch zeigen, dass das Ganze der Institutsarbeit mehr ist als die Summe der Einzelprojekte!

#### Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster

Ev. Fachhochschule RWL in Bochum/ Universität Gießen



### Kinder, Jugend und Familie

The competence area 'Children, Youth and Family' focuses on the life situation und circumstances of children, youths and their families. Therefore, it covers three classical fields of activity of social work, in which topics, issues, frameworks, methods and objectives are closely related and do affect each other. The objectives of the competence area 'Children, Youth and Family' are to monitor societal change processes and political developments. It aims to identify the resulting consequences for the work of the social services as well as to communicate these to the scientific community. In other words: the main focus lies on monitoring, qualifying and consulting.

Im Kompetenzfeld "Kinder, Jugend und Familie" steht die Lebenssituationen und Lebenslage von Kindern, Jugendliche und deren Familien im Mittelpunkt. Damit deckt es drei zentrale Handlungsfelder Sozialer Arbeit ab, in denen Themen, Fragestellungen, Rahmenbedingungen, Methoden und Zielsetzungen sich eng aufeinander beziehen und beeinflussen. Zielsetzung der Arbeit ist es, gesellschaftliche Veränderungsprozesse und fachpolitische Entwicklungen zu beobachten und daraus resultierende Konseguenzen für die Arbeit der Sozialen Dienste zu identifizieren und in die Fachöffentlichkeit zu transportieren. Kurz allgemeine Schwerpunkte sind: beobachten, beraten und qualifizieren.

Im Jahr 2009 hat das Kompetenzfeld Kinder, Jugend und Familie in seiner Arbeit zwei thematische Schwerpunkte gesetzt.

Der erste Schwerpunkt war die Beobachtung und Auswertung der Entwicklungen in den fachlichen und politischen Bemühungen zur Verbesserung des Kinderschutzes. Im Laufe des Jahres 2008 wurden in der Mehrzahl der Bundesländer rechtliche Regelungen zur Verbesserung des Kinderschutzes getroffen, die es in 2009 umzusetzen und in den fachpolitischen Diskurs einzuspeisen galt. Schwerpunkt war dabei in erster Linie die Ausgestaltung von Meldesystemen; in einzelnen Ländern gab es zudem über die Gesetzgebung Impulse zur Qualifizierung und Weiterentwicklung des Kinderschutzes. Insbesondere durch den §8a SGB VIII ergaben sich für das Feld der Jugendhilfe zahlreiche Konsequenzen hinsichtlich der Qualifizierung von Fachkräften, dem Aufbau lokaler Verfahrensweisen und der strukturellen Einbettung des Kinderschutzes in die Arbeit vor Ort. Die Projektgruppe trug diesen Entwicklungen durch das Angebot einer Fortbildungsreihe zur Kinderschutzfachkraft sowie durch die Entwicklung eines Evaluations- und Untersuchungskonzeptes für die Umsetzung des Kinderschutzauftrages auf Landesebene Rechnung. Für das Jahr 2010 ist die exemplarische Umsetzung des Untersuchungskonzeptes vorgesehen.

Zweiter Aufgabenschwerpunkt war die Bearbeitung des Themenfeldes "Familienbildung". In den

letzten Jahren sind im Bereich der Familienbildung zunehmend Angebote entstanden, die zum Ziel haben, sozial benachteiligte Familien in Bildungsprozesse zu integrieren und sie bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen. Allerdings fehlt bisher ein systematisiertes Wissen darüber, was sozial benachteiligte Familien an Angeboten benötigen und welche positiven und negativen Einflussfaktoren bei der Umsetzung von Angeboten und der Entwicklung lokaler Strukturen relevant sind.

In diesem Kontext begleitete das ISS-Frankfurt a.M. z.B. auch 2009 die Stadt Koblenz bei der Analyse von Bedarfen im Bereich der Familienbildung und bei der Erprobung modellhafter, sozialräumlicher Projekte zur Kompetenzförderung und Familienbildung. Zudem begann das ISS-Frankfurt a.M. Ende des Jahres mit der Evaluation des HaushaltsOrganisationsTrainings (HOT)® des Deutschen Caritasverbandes, eines Projektes, das ebenfalls die Kompetenzerweiterung von Familien – hier im Bereich Haushaltsorganisation – im Focus hat.

Insgesamt hat sich die Komplexität weiter erhöht; die fachlichen und methodischen Anforderungen sind weiter gestiegen. Deshalb sehen die Fachkräfte des ISS-Frankfurt a. M. gerade im Bereich Kinder, Jugend und Familie weiter die Notwendigkeit der Entwicklung einer reflexiven Professionalisierung in diesem Feld.



### **Projekte**

Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund

#### Auftraggeber

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Berlin; gefördert aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale

#### Projektpartner

AWO-Gliederungen

#### Projektlaufzeit

August 2006 - Dezember 2009

#### AnsprechpartnerIn

Tina Alicke

□ tina.alicke@iss-ffm.de

**2** 069 957 89-154

Wissenschaftliche Begleitung der Programmsäule 1 "Entwicklung integrierter lokaler Strategien" (Lokale Aktionspläne) Auftraggeber

Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (qsub) mbH, Berlin

#### Projektpartner

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Caminio gGmbH, Berlin

#### Projektlaufzeit

Januar 2008 - Dezember 2010

#### AnsprechpartnerInnen

Irina Bohn (Projektleitung)

- irina.bohn@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-158

Dr. Albrecht Lüter

- ≥ albrecht.lueter@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-143

Quartiersmanagement in Rödelheim-West im Rahmen des kommunalen "Frankfurter Programms – Aktive Nachbarschaft" Auftraggeber

Diakonisches Werk für Frankfurt am Main

#### Projektlaufzeit

Juli 2008 - März 2009

#### Ansprechpartner

Ludger Stallmann

≥ ludger.stallmann@iss-ffm.de

**2** 069 957 89-133

# Zwischenevaluation des EU-Programms "Jugend in Aktion"

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn

#### Projektlaufzeit

Dezember 2009 - April 2010

#### Ansprechpartner

Ludger Stallmann

□ ludger.stallmann@iss-ffm.de

**2009** 957 89-133

# Literaturrecherche zum Thema Adoptionsverläufe

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin

#### Projektlaufzeit

November 2008 - Februar 2009

#### Ansprechpartner

☑ info@iss-ffm.de

**2009** 957 89-0

#### Erstellung eines Berichtes zur Situation der Übergänge von der Schule in den Beruf in Offenbach

#### Auftraggeber

Magistrat der Stadt Offenbach

#### Projektlaufzeit

August 2009 - Oktober 2009

#### Ansprechpartnerin

Claudia Schreier

□ claudia.schreier@iss-ffm.de

**2** 069 957 89-142

# Studie über Motive und Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie für Väter in Rheinland-Pfalz Auftraggeber

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Rheinland-Pfalz

#### Projektlaufzeit

Januar 2009 - September 2009

#### Ansprechpartner

Dr. Jörg Dittmann

☑ joerg.dittmann@iss-ffm.de

**2009** 957 89-122

Hans-Georg Weigel

**2** 069 957 89-111

#### Durchführung einer berufsbegleitenden Qualifizierung zur "Sozialraumorientierten Jugendhilfe- und Sozialplanung" Auftraggeber

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

#### Projektpartner

ISA-Münster e. V.

#### Projektlaufzeit

Dezember 2009 - Januar 2011

#### Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

**2** 069 957 89-160

#### Haushalts Organisations Training HOT® Auftraggeber

Deutscher Caritasverband e. V., Freiburg

#### Projektlaufzeit

Dezember 2009 – Oktober 2011

#### Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

wolfgang.kleemann@iss-ffm.de

**2069 957 89-160** 

#### Vorbereitung und Durchführung zweier Workshops zur Vorbereitung der Evaluation des Modellprojektes "Gemeinsam unterwegs mit MoFa, KFZ und BuS"

#### Auftraggeber

Diakonie Lahn-Dill

#### Projektlaufzeit

Oktober 2009 – Februar 2010

#### Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

wolfgang.kleemann@iss-ffm.de

**2009** 257 89-160

### Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung

The competence area 'Social exclusion and discrimination' focuses on causes and effects of precarious living conditions. On the one hand, it aims to identify potential social risks, as well as analysing of their effects on social high-risk groups such as children, single parents, people with low educational achievements, elderly people and migrants. On the other hand, the objective is to find out protective factors which can mitigate the negative effects of disadvantage and deprivation. The main emphasis in 2009 were educational success despite social disadvantage, effects of social inequality for individual personal well-being, as well as the prevention of child poverty for the practice of social work on municipal level.

Ursachen und Wirkungen prekärer Lebensverhältnisse sind im Fokus des Kompetenzfeldes Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung. Ziel ist es einerseits, soziale Gefährdungspotentiale zu identifizieren, sowie deren Wirkungen auf soziale Risikogruppen, wie Kinder, Alleinerziehende, Bildungsferne, Ältere oder Migranten, zu analysieren, und andererseits Schutzfaktoren zu ermitteln, welche die negativen Folgen von Benachteiligung und Deprivation mildern und abfedern können. Schwerpunkte im Jahr 2009 waren Bildungserfolge trotz sozialer Benachteiligung, Folgen sozialer Ungleichheit für das individuelle Wohlbefinden sowie Kinderarmutsprävention für die Praxis der Sozialen Arbeit auf kommunaler Ebene.

Prekäre Lebenslagen, d.h. geringe Spielräume zur Gestaltung des eigenen Lebens, etwa aufgrund von materieller und immaterieller Unterversorgung, gefährden in grundlegender Weise das Wohlergehen der Betroffenen. Diesbezüglich zeichnen sich gegenwärtig für verschiedene soziale Gruppen problematische Entwicklungen ab. Insbesondere im Kontext der Globalisierung der Wirtschaftsmärkte, der Arbeitsmarkt- und Sozialreformen hat die Einkommensarmut in Deutschland und hier ins-

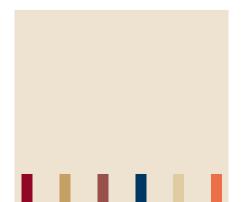
besondere die Zahl armer Familien und Erwerbstätiger ("working poor") zugenommen und auch die Schere zwischen armen und reichen Gruppen bleibt groß. Weiterhin hat das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung für Kinder und ihre Familien zugenommen, zudem zeigt sich eine erheblich Verfestigung für bestimmte Gruppen. Dies ist umso bedenklicher als das Aufwachsen in Armut die Entwicklungschancen von Kindern massiv einschränkt. Positiv ist dagegen die zunehmende Sensibilisierung in Politik und Öffentlichkeit für das Thema Kinderarmut und die damit steigende Zahl an Präventionsprogrammen vor allem auf lokaler Ebene. Die Investition in verbesserte Rahmenbedingungen für Familien, etwa durch eine wachsende Zahl an öffentlichen Kinderbetreuungsplätzen ist ebenfalls positiv zu bewerten. Armutsgefährdete Gruppen, wie etwa Alleinerziehende, erhalten so eher die Chance. Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren. Viele soziale Fragen, zum Beispiel zur adäquaten Existenzsicherung von Kindern, bleiben gegenwärtig unbeantwortet. Für weitere soziale Probleme zeichnet sich bereits jetzt ab, dass sie in naher Zukunft deutlich an Relevanz gewinnen werden. Dazu gehört auch langfristig die Altersarmut, von der in zunehmendem Maße ältere Erwerbslose aufgrund ihrer Langzeitarbeitslosigkeit und ganz herausragend Frauen betroffen sind. Verschärfend gilt Altersarmut für Gruppen mit Migrationshintergrund, mit unterbrochenen Erwerbsbiografien sowie Erwerbsgruppen im Niedriglohnsektor. Zusätzlich zur Analyse aktueller allgemeiner Entwicklungen konzentrierte sich die Arbeit im Jahr 2009 vornehmlich auf die beiden Themenschwerpunkte Bildungserfolge trotz sozialer Benachteiligung sowie die Kinderarmutsprävention.

#### Bildungserfolge trotz sozialer Benachteiligung

Die Frage, unter welchen Bedingungen jungen Menschen mit sozialer Benachteiligung, wie etwa Armutserfahrung, tatsächlich ein erfolgreicher Schulabschluss und der Übergang von Ausbildung in den Beruf gelingen, wird von Praxis und Wissenschaft bisher vergleichsweise wenig reflektiert. Dabei können aus der erfolgreichen Bewältigung wichtige Präventions- und Interventionsmaßnahmen abgeleitet werden. Auf Grundlage der Projekte Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund und der AWO-ISS-Langzeitstudie Kinderund Jugendarmut IV sowie anhand von Sonderauswertungen des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP) sind empirisch begründete Prävention- und Interventionsmaßnahmen benannt, die für erfolgreiche Bildungskarrieren von zentraler Bedeutung sind. Die Arbeiten werden im ersten Halbjahr 2010 auf nationalen und internationalen Tagungen präsentiert. Die bisher vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen einmal mehr die besondere Bedeutung sozialer Ressourcen, um Armutserfahrungen zu bewältigen und erfolgreiche Bildungsabschlüsse zu erzielen. Zum Thema Ausbildungserfolg trotz geringer Schulbildung veranstaltet die Gruppe ebenfalls im nächsten Jahr ein Fachgespräch.

#### Kinderarmutsprävention

Weiterhin haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kompetenzfeld mit der Entwicklung eines sowohl theoretisch als auch empirisch begründeten Kinderarmutspräventionskonzeptes auseinandergesetzt. Im Zusammenhang mit den Projekten Mo.Ki II und Mo.Ki 0 wurde die Thematik "Armutsprävention" als Handlungsansatz (nicht nur) für Kommunen inhaltlich weiter bearbeitet. Es geht darum, dem multidimensionalen Problem "Armut bei Kindern" mit ebenso komplexen, d.h. professions-, institutionen- und ressort-übergreifenden Strategien sozialer Gegensteuerung entgegen zu wirken, um die vielfältigen negativen Folgen eines Aufwachsens unter Armutsbedingungen zu verhindern.





### Projekte

#### Lebenslagen, Lebensverlauf und Zukunftschancen von (armen) Kindern (Kinder- und Jugendarmut IV)

#### Auftraggeber

Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt, 29 AWO-Gliederungen und das Bundesjugendwerk der AWO

Fördermittel der Lotterie Glücksspirale

#### Projektlaufzeit

Mai 2009 – April 2012

#### AnsprechpartnerInnen

Gerda Holz (Projektleitung)

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2009 2**

Claudia Laubstein

- □ claudia.laubstein@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-126

Dr. Jörg Dittmann

- ☑ joerg.dittmann@iss-ffm.de
- **10** 069 957 89-122

#### Frühes Fördern in der Grundschule Mo.KI II

#### Auftraggeber

AWO Bezirksverband Niederrhein e. V., Essen

#### Projektpartner

Stadt Monheim am Rhein

#### Projektlaufzeit

Februar 2006 - Juli 2009

#### Ansprechpartnerin

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **28** 069 957 89-131

# Durchführung der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes "Mo.Ki 0 – Frühes Fördern von Anfang an"

#### Auftraggeber

AWO Bezirksverband Niederrhein e. V., Essen

#### Projektpartner

Stadt Monheim am Rhein

#### Projektlaufzeit

Oktober 2008 — Dezember 2012

#### AnsprechpartnerInnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **10** 069 957 89-131

Ludger Stallmann

- ≥ ludger.stallmann@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-133

#### Politikberatung "Armut und soziale Ausgrenzung" für öffentliche und freigemeinnützige Institutionen sowie Träger der sozialen Arbeit

#### Auftraggeber

Eigenprojekt des ISS-Frankfurt a.M.

#### Projektpartner

- Forschungs- und Bildungseinrichtungen (z.B. FH Oldenburg, Akademisches Zentrum Rabanus Maurus und Oswald-von-Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik in Frankfurt a. M., AWO-Akademien)
- Ministerien und Fraktionen auf Landesund Bundesebene (z. B. Brandenburg, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Bündnis 90 / Die Grünen, CDU, SPD)
- Fachorganisationen/-verbände (z. B. AWO, DGgKV, DCV der Bistümer Limburg, Köln, Trier; DW der Ev.-luth. Landeskirche Hannover, Ev. Kirchen der Kirchenprovinz Sachsen, HAGE, WSI der Hans-Böckler-Stiftung)
- Kommunen (z. B. Augsburg, Göttingen, Oberhausen, Nürnberg) und kommunale Netzwerke (z. B. Sozialpolitische Offensive Frankfurt a. M., Armutskonferenz Salzburg)
- Stiftungen (z. B. Bertelsmann Stiftung, Karl-Kübel-Stiftung, Kindernothilfe)

#### Projektlaufzeit

2006, laufend

#### Ansprechpartnerin

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **10** 069 957 89-131

### Zivilgesellschaft

The CivilSociety refers to the area of action geared to public interest between the state, the market and private life. The citizens are actively involved with their own interests, as well as with the interests of others. Civic commitment and volunteering creates space for social participation and promotes social solidarity and inclusion. At the same time, research shows that the access to volunteering is determined by social, cultural and economic factors and therefore is not (yet) open to the same degree for all social groups in society. The realisation of the standards of contributing to the development of an active and lively democracy requires suitable frameworks, as well as an ideally suited infrastructure that facilitates access and enables the sustainable contribution of every citizen.

Zivilgesellschaft beschreibt den Bereich des am Gemeinwohl orientierten Handelns zwischen Staat, Markt und Privatsphäre. Bürgerinnen und Bürger setzen sich für eigene Belange und für die Belange anderer ein. Engagement schafft Raum für gesellschaftliche Teilhabe, es fördert sozialen Zusammenhalt und Inklusion. Gleichzeitig zeigen verschiedene Studien aber auch, dass die Zugänge zum Engagement durch soziale, kulturelle und ökonomische Faktoren bedingt sind und (noch) nicht allen gesellschaftlichen Gruppen in gleichem Maße offenstehen. Um den Anspruch einzulösen, zur Entwicklung einer aktiven und lebendigen Demokratie beizutragen, bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen und einer passgenauen Infrastruktur, die Zugänge fördert und eine nachhaltige Beteiligung aller ermöglicht.

Die öffentliche Diskussion zum Thema Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement bestimmt u.a. das "Nationale Forum für Engagement und Partizipation" (NFEP), dadurch hat das Thema eine weitere engagementpolitische Aufwertung erfahren. Zahlreiche Fachleute aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft haben in zehn Dialogforen gemeinsam Vorschläge für eine nationale Engagementstrategie erarbeitet mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern und mehr gesellschaftliche und politische Partizipation der Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Das ISS-Frankfurt a.M. hat seine Expertise in den Forumsprozess eingebracht und sich intensiv an mehreren Dialogforen beteiligt. Mit der Fokussierung auf weitere Fragestellungen wird das NFEP 2010 fortgesetzt. Mit mehreren Projekten hat das ISS-Frankfurt a.M. 2009 seine Arbeit zu zivilgesellschaftlichen und engagementbezogenen Fragestellungen fortgesetzt und intensiviert.

Der Freiwilligensurvey (FWS) liefert bereits seit 1999 verlässliche Längsschnittdaten zum bürgerschaftlichen Engagement. 2009 startete die dritte Erhebungsrunde, die vom FWS-Projektbüro in Berlin begleitet wird. Die Daten werden 2010 zunächst in der Reihe Engagementmonitor, im Sommer dann als Gesamtbericht veröffentlicht. Den Jugendfreiwilligendiensten kommt im Rahmen einer nationalen Engagementstrategie eine große Bedeutung zu, hier verknüpfen sich zentrale Debatten der Jugend-, Bildungs-, Engagement- und Integrationspolitik. Die Koalitionsvereinbarung der im Herbst 2009 gewählten Bundesregierung sieht entsprechend vor, die Qualität des Freiwilligen

Sozialen Jahres (FSJ) und des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) nachhaltig zu sichern und zu stärken.

Mehrere im ISS-Hauptstadtbüro angesiedelte Projekte setzen hieraus resultierende Handlungserfordernisse um. Das Projektbüro Freiwilligendienste machen kompetent koordiniert das gleichnamige Bundesprogramm (2007—2010) und unterstützt die Träger darin, benachteiligte Jugendliche stärker in das FSJ und FÖJ zu integrieren.

In einem weiteren Projekt werden Migrantenorganisationen als Träger des FSJ qualifiziert. Die ISS-Koordinierungsstelle Jugendfreiwilligendienste übernimmt als Kommunikations- und Vernetzungsplattform weitere moderierende und unterstützende Aufgaben für das BMFSFJ, für Bundesländer und Träger des FSJ und FÖJ.

Im Projekt JETST! – Junges Engagement im Sport der Deutschen Sportjugend werden Erkenntnisse über geeignete Zugänge zum Engagement im Sport für benachteiligte junge Menschen und Heranwachsende mit Migrationshintergrund gesammelt und für die breitere Praxis des Sportbereichs nutzbar gemacht. Das ISS-Frankfurt a. M. hat hier die wissenschaftliche Begleitung übernommen. Die Stärkung von Zivilgesellschaft und demokrati-

scher Kultur ist Ziel des Bundesprogramms kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus. Hier werden in enger Kooperation mit den Bundesländern der Aufbau und die Weiterentwicklung von entsprechenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Kommunen und lokale Akteure gefördert. Das ISS-Frankfurt a. M. übernimmt die wissenschaftliche Begleitung der Beratungsnetzwerke.



### **Projekte**

#### Freiwilligensurvey: "Koordination der Trenderhebung zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland"

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

#### Projektlaufzeit

Juni 2003 - Dezember 2010

#### Ansprechpartnerin

Silke Schneider

⊠ silke.schneider@iss-ffm.de

**284** 93 89-20

# Projektbüro: "Freiwilligendienste machen kompetent"

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

#### Projektlaufzeit

Februar 2007 - Dezember 2010

#### AnsprechpartnerInnen

Susanne Rindt (Projektleitung)

**9** 030 284 93 89-10

Alexandra Hoorn

≥ alexandra.hoorn@iss-ffm.de

**284** 93 89-13

Tina Stampfl

**20** 030 284 93 89-12

#### Wissenschaftliche Begleitung im Programm "kompetent.für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus"

#### Auftraggeber

Stiftung Demokratische Jugend, Berlin

#### Projektpartner

Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend, Berlin

Caminio gGmbH, Berlin

#### Projektlaufzeit

Februar 2008 - Januar 2010

#### AnsprechpartnerInnen

Irina Bohn (Projektleitung)

**2** 069 957 89-158

Dr. Ludger Klein

□ ludger.klein@iss-ffm.de

**2** 069 957 89-144

#### Projektbüro: "Jugendfreiwilligendienste"

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

#### Projektlaufzeit

Oktober 2007 – Oktober 2010

#### AnsprechpartnerInnen

Susanne Rindt (Projektleitung)

susanne.rindt@iss-ffm.de

**284** 93 89-10

Ralph Döring

□ ralph.doering@iss-ffm.de

**20** 030 284 93 89-22

Dörte Lüdeking

284 93 89-23

# Projektbüro: "Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten"

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

#### Projektpartner

Land Berlin

Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD)

#### Projektlaufzeit

Oktober 2007 - Juli 2011

#### Ansprechpartnerin

Irene Krug

☑ irene.krug@iss-ffm.de

**284** 93 89-24

#### Evaluation und wissenschaftliche Begleitung des Projektes "JETST! Junges Engagement im Sport"

#### Auftraggeber

Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V., Frankfurt a. M.

#### Projektpartner

Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbund e. V., Köln

#### Projektlaufzeit

November 2009 - Juni 2011

#### AnsprechpartnerInnen

Wolfgang Kleemann

**2009** 957 89-160

Stefan Heinzmann

**2** 069 957 89-140

Alexandra Hoorn

□ alexandra.hoorn@iss-ffm.de

**284** 93 89-13

#### Kurzgutachten zu "Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zur Engagementförderung"

#### Auftraggeber

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Berlin

#### Projektlaufzeit

Dezember 2009

#### Ansprechpartnerin

Susanne Rindt

**20** 030 284 93 89-10

### Migration und interkulturelles Zusammenleben

The competence area 'Migration and Intercultural Communities' has been one of the central working areas of the ISS-Frankfurt a.M. for more than 30 years. One important outcome of the work in this competence area is the journal 'Migration und Soziale Arbeit' (Migration and Social Work). The journal was first published in the seventies and has since enhanced interdisciplinary exchange. Within their work, the project group is monitoring, consulting and evaluating in the field of intercultural accessibility of the social services.

Der Themenkomplex Migration und interkulturelles Zusammenleben gehört seit mehr als 30 Jahren zu den zentralen Tätigkeitsfeldern am ISS-Frankfurt a. M. Kernstück der Arbeit in diesem Kompetenzfeld ist die Redaktion der Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit, die seit den 1970er Jahren erscheint und seither den Austausch zwischen den Fachkräften verschiedener Herkunft und Profession gestaltet. Die Projekte des Kompetenzfeldes wirken begleitend, beratend und evaluierend an der interkulturellen Öffnung der sozialen Dienste mit.

Während viele deutsche Kommunen und freie Träger seit Jahrzehnten das Themenfeld des interkulturellen Zusammenlebens und der gleichberechtigten Teilhabe der Migrantinnen und Migranten bearbeiten, stellt das gewachsene Engagement der Bundespolitik in diesem Bereich eine vergleichsweise jüngere Entwicklung dar. Auch im Jahr 2009 setzte sich das Interesse von Bund und Ländern an der Thematik fort. Als wichtiger Meilenstein kann die Veröffentlichung des ersten Integrationsindikatorenberichts im

Juni 2009 gelten. Er folgte der Forderung im Nationalen Integrationsplan, Integration benötige Indikatoren, die eine Beschreibung von Zuwanderungs- und Integrationsprozessen sowie die Beurteilung der Wirksamkeit von Fördermaßnahmen ermöglichen. Mit der Veranstaltung und der dazugehörigen Dokumentation Integrationsmonitoring: Migration, Bildung und Beschäftigung leistete das ISS-Frankfurt a. M. im Mai 2009 einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der bundesweiten Diskussion und war damit abermals an der Schnittstelle von Wissenschaft. Politik und Praxis aktiv.

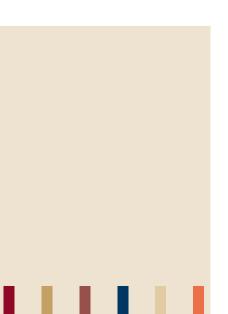
Die beiden Themenkomplexe Bildung und Beschäftigung, denen sich diese Dialogveranstaltung des Institutes widmete, spielten 2009 eine ungebrochen große Rolle — nicht nur für die Arbeit am ISS-Frankfurt a. M.: Vor dem Hintergrund eines wachsenden Fachkräftemangels wird problematisiert, dass viele im Ausland erworbenen Ausbildungs- oder Studienabschlüsse nicht anerkannt werden und viele Migrantinnen und Migranten daher arbeitslos oder unter ihrem Qualifikationsniveau tätig sind.

Noch immer hängt der Bildungserfolg in Deutschland in hohem Maße von der sozialen und ethnischen Herkunft der Eltern ab. Dies ist insbesondere angesichts des demografischen Wandels von Bedeutung, der dazu führt, dass bei den unter 5-Jährigen in sechs deutschen Städten bereits heute mehr als 60 % der Kinder einen Migrationshintergrund haben. Während zum einen das Bildungssystem durchlässiger und gerechter zu gestalten ist, müssen zum anderen die Eltern mit Migrationshintergrund in ihren Erziehungs-

kompetenzen gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund begleitet das ISS-Frankfurt a.M. seit Dezember 2008 in Koblenz ein Modellvorhaben zu Interkulturellen Ansätzen der Familienbildung in der Sozialen Stadt.

Mit dem demografischen Wandel wird nicht nur die Gesamtgesellschaft "weniger, älter und bunter", auch die zugewanderte Bevölkerung differenziert sich aus. Damit einher geht die Anforderung an soziale Einrichtungen, sich interkulturell zu öffnen. Das Projekt Unterstützung und Betreuung von türkischen Familien mit behinderten Angehörigen des Sozialkontors der Behindertenhilfe Hamburg geht dabei einen in Deutschland einzigartigen Weg.

Ebenfalls im Jahr 2009 legte das ISS-Frankfurt a.M. zudem die Evaluation dreier interkultureller Zentren in Moers vor. Dabei wurden die Integrationsleistungen eines in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Wesel e.V. stehenden Internationalen Bürgerzentrums, eines von Bürgerinnen und Bürger organisierten Internationalen Kulturkreises sowie des Vereins Der bunte Tisch untersucht. Weiterhin blieb im vergangenen Jahr das Thema "Islam" auf der öffentlichen Tagesordnung, wie die intensive Auseinandersetzung um die Grundsteinlegung der Kölner Moschee oder das Minarettverbot in der Schweiz belegen. Diese und andere aktuelle Debatten werden seit vielen Jahren von der vom ISS-Frankfurt a.M. herausgegebenen Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit aufgegriffen. Weitere Hefte widmeten sich den Themenkomplexen "Familienhilfen im europäischen Vergleich" sowie "Diversity und interkulturelle Kompetenz".





### **Projekte**

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes "Unterstützung und Betreuung von türkischen Familien mit behinderten Angehörigen"

Auftraggeber

BHH Sozialkontor gGmbH, Hamburg

Projektlaufzeit

November 2007 - April 2010

Ansprechpartnerin

Dr. Sybille Münch

**2** 069 957 89-138

Erstellung eines Integrations-/Gesundheitsführers für den Landkreis Gütersloh

Auftraggeber

Landkreis Gütersloh

Projektlaufzeit

September 2008 - Februar 2009

Ansprechpartner

Ludger Stallmann

≥ ludger.stallmann@iss-ffm.de

**2009** 957 89-133

Evaluation dreier interkultureller Zentren in Moers

Auftraggeber

Stadt Moers

Projektlaufzeit

Oktober 2008 - Februar 2009

Ansprechpartner

Ludger Stallmann

≥ ludger.stallmann@iss-ffm.de

**2** 069 957 89-133

Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit

Auftraggeber

Eigenprojekt des ISS-Frankfurt a. M. / Herausgeber

Projektlaufzeit

laufend

Ansprechpartnerin

Dr. Sybille Münch

**2** 069 957 89-138

Evaluation des Modellprojektes "Interkulturelle Ansätze der Familienbildung in der Sozialen Stadt"

Auftraggeber

Stadt Koblenz

Projektlaufzeit

Dezember 2008 – Juli 2012

AnsprechpartnerIn

Dr. Sybille Münch

**2009** 957 89-138

Ludger Stallmann

□ ludger.stallmann@iss-ffm.de

**2009** 957 89-133

Erstellung eines Strategiepapiers "Integration im Kreis Gütersloh"

Auftraggeber

Landkreis Gütersloh

Projektlaufzeit

Februar 2009 - März 2009

Ansprechpartner

Ludger Stallmann

≥ ludger.stallmann@iss-ffm.de

**2009** 957 89-133

### Kommune und Alternde Gesellschaft

The two main fields of interests in the competence area 'Ageing Society' is — on the one hand — how the demographic change is affecting cities and communities. In this area advice for a design of municipal planning and development processes, which is responsive to demographic change, is planned. On the other hand focuses the project on the issue of a future-compliant geriatric care. Among other, changes the necessary structural change of geriatric care will be characterised by closely connected forms of collaboration and the growing importance of local connection. In this area, the project group works on the identification of success factors for the creation, supervision and outcome examination of care networks.

Die beiden Schwerpunkte im Kompetenzfeld Alternde Gesellschaft sind zum einen die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf Städte und Gemeinden. Hier werden Empfehlungen für eine demografiesensible Gestaltung kommunaler Planungs- und Entwicklungsprozesse erarbeitet. Zum anderen fokussiert die Projektgruppe die Frage einer zukunftsfähigen Altenpflege. Neben anderen Veränderungen wird der notwendige Strukturwandel der Altenpflege von vernetzten Kooperationsformen und einem stärkeren Quartiersbezug gekennzeichnet sein. Die Projektgruppe arbeitet hier an der Identifizierung von Erfolgsfaktoren für Aufbau, Steuerung und Wirkungsüberprüfung von Versorgungsnetzwerken.

Städte und Gemeinden müssen sich durch eine innovative Sozial- und Infrastrukturplanung auf die Altersverschiebungen in der Bürgerschaft vorbereiten. In manchen Orten sind die vorhandenen Planungsabläufe noch gekennzeichnet von einem unverbundenen Nebeneinander unterschiedlicher Ressortplanungen. Notwendig sind stattdessen ressortübergreifende Diskurse der Analyse und der Planung, in welche die Bürgerinnen und Bür-

ger aktiv einzubeziehen sind. Zum einen geht es dabei um Strategien, die den Trend der Überalterung abschwächen. Dazu ist herauszufinden, von welchen wichtigen Faktoren die Entwicklung der lokalen Bevölkerungsstruktur abhängt und ob sie auf lokaler Ebene zu beeinflussen sind. Zum anderen geht es um die Bewältigung nicht umkehrbarer Auswirkungen der demografischen Entwicklung: Welche Veränderungen ergeben sich für Bedarfslagen in der Bevölkerung und damit für die vorzuhaltende soziale und technische Infrastruktur?

#### Entwicklungen in der Altenpflege

Auch die Altenpflege wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung wandeln müssen. Der Bedarf an Hilfe und Unterstützung wird in den nächsten Jahrzehnten in hohem Maße wachsen. Gleichzeitig wird voraussichtlich die Kapazität familiärer und privater Pflegenetze abnehmen. Damit stellt sich die Frage, wie der veränderte Hilfebedarf zukünftig beantwortet und finanziert werden kann. Ein Strukturwandel ist erforderlich und hat auch bereits in Ansätzen begonnen. Dazu gehört die Anforderung, dass sich die Einrichtungen und Dienste der Altenpflege vernetzen und quartiersbezogen organisieren müssen. Freiwilliges Engagement von Einzelnen und Initiativen ist in die Leistungserbringung einzubinden. Nur so wird es möglich sein, das Leistungsspektrum bedarfsangemessen auszudifferenzieren und die soziale Teilhabe alter Menschen zu sichern. Die Kooperation unterschiedlicher Träger und Institutionen in Versorgungsketten und Netzwerken gelingt, wenn bestimmte Klärungen erfolgen und Voraussetzungen gegeben sind. Fundamental ist die Verständigung über Selbstverständnis und Zielsetzungen und über den erwarteten Nutzen der Kooperationspartner. Steuerungsstrategien und Befugnisse der Beteiligten sollten unmissverständlich vereinbart sein. Darüber hinaus sind Verfahrensregelungen für die Kommunikations- und

Entscheidungsprozesse sowie für Konfliktregulierung abzustimmen. Dabei ist sowohl die Steuerungsebene als auch die operative Ebene in den Blick zu nehmen. Zu diesem Arbeitsschwerpunkt wurde eine umfangreiche Analyse im Austausch mit externen Experten geleitet. Die Ergebnisse werden zurzeit für eine Veröffentlichung aufbereitet. In die Bearbeitung dieser Themen fließen Erkenntnisse und Erfahrungen aus unterschiedlichen Projekten ein, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kompetenzfeld Alternde Gesellschaft bearbeitet werden. Dazu gehört die Evaluation des Demenz-Netzwerkes im Kreis Mettmann, einem Trägerverbund zur ambulanten Unterstützung demenziell Erkrankter und ihrer Angehörigen. Die Evaluation wird aus dem Modellprogramm Leuchtturm Demenz aus Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit finanziert.

Dazu gehört auch eine Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes und der Pflege in der stationären Altenpflege, die in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Rheinland, Westfalen und Lippe, dem Evangelischen Verband für Altenarbeit und dem Evangelischen Johanniswerk e.V. gestaltet wird.

### **Projekte**

"Untersuchung der Effektivität der vernetzten Versorgung demenzkranker Menschen im Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann", im Rahmen des "Leuchtturmprojekt Demenz"; Themenfeld 2: Evaluation von Versorgungsstrukturen

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

#### Projektpartner

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. an der Universität Dortmund

#### Projektlaufzeit

Juli 2008 - April 2010

#### Ansprechpartnerinnen

Leonore Köhler

- ≥ leonore.koehler@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-157

Brigitte Rehling

- ≥ brigitte.rehling@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-139





### Netzwerkorganisation und Steuerung

In the areas of social work changing demands have led to an increasing collaboration of organisations and stake-holders that used to operate more independently. Experience and research have shown that these associations do not 'automatically' work and generate the intended synergies. The success of institutionalised networks of social work depends on various factors, including the way in which the problem of self-perception is dealt with in practice and the collaboration is managed. For the networks therefore 'context management' and the design of the collaborative culture play an important role.

In Feldern der Sozialen Arbeit haben veränderte Anforderungen zu einer verstärkten Zusammenarbeit bisher eher unabhängig agierender Organisationen und Akteure geführt. Die Erfahrungen und Forschungen zeigen, dass solche Zusammenschlüsse nicht "von selbst" funktionieren und die erhofften Synergien erzeugen. Der Erfolg von institutionellen Netzwerken der sozialen Arbeit hängt u.a. davon ab, wie in der Praxis mit der Frage nach dem Selbstverständnis umgegangen und wie die Kooperation gesteuert wird. Dabei spielt die "Kontextsteuerung" und die Gestaltung der Kooperationskultur für Netzwerke eine zentrale Rolle.

Erwartet wird von Netzwerken, dass ihnen dort Erfolge gelingen, wo einzelne Leistungserbringer an ihre Grenzen stoßen. In Netzwerk-Projekten, die das ISS-Frankfurt a.M. evaluiert hat oder noch begleitet, zeigt sich, dass sich diese Erwartung nicht zwangsläufig erfüllt. Gemeinsam ist vielen institutionellen Netzwerken in Feldern der Sozialen Arbeit, dass sich die beteiligten Institutionen und Akteure als gleichberechtigte Partner begegnen. Leistungsfähig wird ein Netzwerk vor allem dadurch, dass es sich ein "ideelles Milieu" schafft. Gekennzeichnet ist dieses durch kaum formalisierbare Sachverhalte, z.B. geteilte Wertorientierungen und ein über Rege-

laufgaben hinausreichendes Commitment der Akteure. Vor diesem Hintergrund sind "weiche" Steuerungsstrategien, die auf Gestaltung dieses ideellen Milieus zielen, für Netzwerke von besonderer Bedeutung. Oft sind die Initiatoren oder Auftraggeber von Netzwerken nicht mit denen identisch, von denen die konkrete Zusammenarbeit zu leisten ist. Hiernach gilt, dass eine traditionelle, topdown organisierte Steuerung sich nur in einer hierarchisch aufgebauten, bürokratisch kontrollierten und an gleichförmige, standardisierte Zielvorgaben gebundenen Form organisieren und institutionalisieren lässt. Notwendig für diese Art der Steuerung ist der Aufbau eines Kontextes von diskursiven und kommunikativen Verfahren und Strukturen ("Kontextsteuerung"), die es ermöglichen, die notwendige Vielfalt aufrechtzuerhalten und zugleich die Integration zu einem Ganzen und die Ausrichtung am gemeinsamen Auftrag zu gewährleisten. Essentiell ist, dass nicht nur die einzelnen Ebenen jeweils horizontal kommunizieren, sondern vertikal der Austausch von Sichtweisen, Interessen, Zielund Grenzbestimmungen zwischen den einzelnen Ebenen erfolgt. In der Netzwerkpraxis geschieht die Gestaltung des "ideellen Milieus" zum einen über die Inhalte, die diskursiv verhandelt werden, zum anderen über die Partizipationschance der individuellen Akteure. Eine zentrale Frage ist die nach dem Selbstverständnis des Netzwerks. Soll es eher dem fachlichen Austausch dienen? Sollen Leistungen einzelner Institutionen besser aufeinander abgestimmt werden? Oder sollen innovative Angebote und Projekte konzipiert und umgesetzt werden, die von den im Netzwerk repräsentierten unterschiedlichen Fachkompetenzen profitieren oder diese benötigen? Von den Antworten Fragen hängt u.a. ab, welche konkreteren Zielsetzungen formuliert wer-

Die zweite Frage gilt den benötigten Strukturen, Regularien, Funktionen und Rollen. Informationsnetzwerke können mit einem Minimum an Formalisierung auskommen. Leistungs- und projektorientierte Netzwerke, bei denen eine verlässliche und effiziente Zielverfolgung gelingen soll, benötigen ein höheres Maß an Verbindlichkeit und (personeller) Kontinuität, angemessene Entscheidungsspielräume sowie abgestimmte Entscheidungsund Konfliktregulierungsverfahren. Die besondere Chance von Netzwerken, Synergien aus der Unterschiedlichkeit zu gewinnen, birgt gleichzeitig die größten Gefahren. Leicht kann es sein, dass solche Systeme an der Verschiedenheit zerbrechen oder sich mit einer Tendenz zur Exklusivität auf den harmoniestiftenden kleinsten gemeinsamen Nenner einigen.

Um zwischen diesen beiden Polen die richtige Balance zu finden, sollten Netzwerke sich die Zeit für selbstreflexive Diskussionen nehmen, etwa über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Partikularinteressen, über den erfahrenen oder vermissten reziproken Nutzen ihres Zusammenwirkens oder die Exklusivität oder Offenheit des eigenen Systems. Solche Diskurse sind kein verzichtbarer Luxus, sondern ein wirksames Mittel der Selbststeuerung.

### **Projekte**

Organisationsentwicklung im Bereich der Hilfen zur Erziehung im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Auftraggeber

Landkreis Bernkastel-Wittlich

Projektlaufzeit

Februar 2008 – Dezember 2009

Ansprechpartner

Hans-Georg Weigel

**200** 069 957 89-111

Praxiserprobte Verfahren zur Erfassung der Wirkung von Kooperationsformen der Jugendhilfe (WiKo) Auftraggeber

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Dezernat Jugend – Landesjugendamt, Stuttgart

Projektlaufzeit

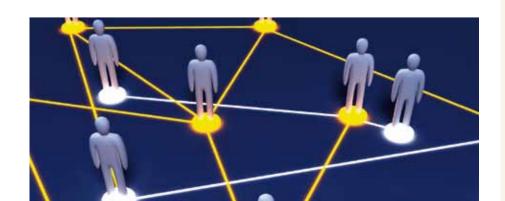
Oktober 2008 - September 2011

Ansprechpartnerin

Brigitte Rehling

≥ brigitte.rehling@iss-ffm.de

**2009** 957 89-0



### Sozialpolitik und Soziale Dienste in der EU

The 'Observatory for the Development of Social Services in Europe' monitored the European development of social policy, with its main focus in 2009 being family policy. After a 10 years period the project finished in December 2009. Since 2010, the succeeding project 'Observatory for Sociopolitical Developments in Europe' picks up on the successes of the forerunner project The coordination office 'European Youth Policy' is evaluating methods and instruments that have been used in the past 8 years to implement common objectives of the European Union in Germany and identifies alternatives. It also supports the German Federal Ministry of Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth to improve the requirements for an effective implementation of the new strategy of youth policy.

Das Observatorium für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa hatte die Auf gabe, die europäische Entwicklung in der Sozialpolitik zu verfolgen; 2009 mit dem Schwerpunkt Familienpolitik. Nach zehnjähriger Laufzeit endete das Projekt im Dezember 2009; ab 2010 knüpft das Nachfolgeprojekt Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa an die bisherige Arbeit an. Das Koordinierungsbüro Europäische Jugendpolitik evaluierte die Verfahren und Instrumente, mit denen in den vergangenen acht Jahren gemeinschaftliche Zielsetzungen der EU in Deutschland umgesetzt werden sollten, und zeigte Alternativen auf. In den Folgejahren wird es dem BMFSFJ behilflich sein, die Voraussetzungen für eine effektive Implementie rung der neuen jugendpolitischen Strategie zu verbessern.

Die zunehmende Relevanz der Europäischen Union gerade im Bereich der Familienpolitik kennzeichnete 2009 die Arbeit des Observatoriums für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa. Das Observatorium war ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördertes Projekt und wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verein für private und öffentliche Fürsorge e.V. (DV) durchgeführt. Zu den Aufgaben des ISS-Frankfurt a. M. gehörte die Beobachtung politischer und fachlicher Entwicklungen auf EU-Ebene sowie in anderen europäischen Staaten mit Relevanz für die Bereiche Sozialpolitik allgemein, Familienpolitik und soziale Dienste. Ergebnisse des Observatoriums flossen in die aktuelle Arbeit des BMFSFJ ein und wurden regelmäßig im Rahmen der Sitzung des Fachausschusses Internationale Zusammenarbeit und europäische Integration des DV präsentiert.

Im Rahmen der Europäischen Allianz für Familien (EAF) übernahm das Observatorium die Funktion des nationalen Korrespondenten für die Internetseite der Europäischen Allianz für Familien und trug somit zu deren Aufbau bei. Außerdem nahmen die Mitarbeiterinnen des Observatoriums als nationale Vertreterinnen an den Treffen des europäischen Expertennetzwerkes für Familienpolitik der EAF teil. Auch die Wirtschaftskrise beschäftigte das Observatorium: Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf Familien und die familienpolitischen Leistungen in allen Mitgliedsstaaten der EU waren das Thema einer umfangreichen Untersuchung. Im Dezember 2009 endete die Laufzeit des Observatoriums für die Entwicklung der so-

zialen Dienste in Europa nach zehn erfolgreichen Jahren. Mit den Erfahrungen aus diesen Jahren wird die Arbeit im Jahr 2010 im Nachfolgeprojekt Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa im ISS-Frankfurt a. M. fortgesetzt.

Auch die jugendpolitische Zusammenarbeit in der Europäischen Union (EU) hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. In 2008 und 2009 wurde sie einer grundlegenden Evaluation und Revision durch die Europäische Kommission und die 27 Mitgliedstaaten unterzogen. Das Projekt Neue Wege in der Umsetzung und Weiterentwicklung europäischer Jugendpolitik in Deutschland (2008–2009) unterstützte das BMFSFJ in 2009 insbesondere bei der Erarbeitung und Kommunikation von Vorschlägen für eine erneuerte, stimmige Jugendstrategie der EU.

Das Anschlussprojekt Wissenschaftliche Begleitung und organisatorische Unterstützung der Umsetzung der neuen europäischen Jugendstrategie in der Bundesrepublik Deutschland (2010-2018) zielt darauf, das Potential gemeinschaftlicher Politik effizienter als bisher auszuschöpfen. Hierzu wird das Projektbüro dem BMFSFJ insbesondere dabei assistieren. die in der Entschließung des Rates der EU vom 27. November 2009 vorgestellten Verfahren und Instrumente zu konkretisieren und die Umsetzung der jugendpolitischen Ziele in den Handlungsfeldern allgemeine und berufliche Bildung, Beschäftigung und Unternehmergeist, Gesundheit und Wohlbefinden, Partizipation, Freiwilligentätigkeiten, gesellschaftliche Integration, Jugend in der Welt sowie Kreativität und Kultur zu begleiten.





### Projekte

#### Neue Wege der Umsetzung und Weiterentwicklung europäischer Jugendpolitik in Deutschland

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn

#### Projektlaufzeit

Januar 2008 - Dezember 2009

#### Ansprechpartner

Projektbüro Bonn

Dr. Klaus Roggenthin

™ roggenthin.iss@web.de

**228 9506-303** 

# Familienberichterstattung in den Mitgliedstaaten der EU

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

#### Projektlaufzeit

Dezember 2008 - Februar 2009

#### Ansprechpartnerin

Kathrin Linz

kathrin.linz@iss-ffm.de

**2** 069 957 89-173

# $\label{local-moving} \mbox{Inclusive Modules} - \mbox{moving young people on} \\ \mbox{Auftraggeber}$

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung

(NA beim BIBB), Bonn

Maßnahme: Leonardo da Vinci, Innovations-

# Transfer-Projekt Projektpartner

- Hoger Instituut voor de Arbeid (HIVA) K. U. Leuven, Leuven, Belgien
- Danmarks Paedagogiske Universitetskole, Aarhus Universitet, Copenhagen NV, Dänemark
- Universität Flensburg Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik – biat, Flensburg, Deutschland
- Academus Consultadoria, Formação e Investigação, Lda, Évora, Portugal
- Fundatia Centrul Educatia 2000+, Bucharest, Rumänien
- Institute of Education, University of London, London, Vereinigtes Königreich

#### Projektlaufzeit

September 2008 – September 2010

#### Ansprechpartnerin

Claudia Schreier

- claudia.schreier@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-142

# Observatorium für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Deutscher Verein für öffentliche und private

Fürsorge e.V., Berlin

#### Projektlaufzeit

Januar 2008 - Dezember 2009

#### AnsprechpartnerInnen

Hans-Georg Weigel (Projektleiter)

- **20** 069 957 89-111

Kathrin Linz

- kathrin.linz@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-173

Birgit Sittermann

- birgit.sittermann@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-175

## Socioeconomic Scope of Youth Work – Follow up study

#### Auftraggeber

Council of Europe, Directorate of Youth and Sport,

Strasbourg

Projektlaufzeit

Mai 2009 - August 2009

#### Ansprechpartnerin

Irina Bohn

- **2009** 957 89-158

# Europäische Fachtagung "Förderung der Elternkompentenz"

#### Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

#### Projektlaufzeit

Dezember 2009 - Februar 2010

#### AnsprechpartnerInnen

Kathrin Linz

kathrin.linz@iss-ffm.de

birgit.sittermann@iss-ffm.de

**2009** 957 89-173

Birgit Sittermann

**2009** 957 89-175

#### Recherche zur Förderung des Intergenerationellen Dialogs im Bereich Jugend Auftraggeber

Council of Europe, Directorate of Youth and Sport, Strasbourg

#### Projektlaufzeit

Oktober 2009 - November 2009

#### Ansprechpartnerin

Veronika Pfeifer

- ≥ veronika.pfeifer@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-0

### Referenzliste

#### Europäische Union

- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Straßburg

#### Bundesministerien

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin/Bonn
- Bundesministerium f
   ür Arbeit und Soziales,
   Bonn
- Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

#### Landesministerien

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz, Mainz
- Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit, Wiesbaden

#### Kommunen und Kreise

- Berliner Senat
- Landkreis Bernkastel-Wittlich
- Landkreis Gütersloh
- Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Stuttgart
- Stadt Frankfurt a. M.
- Stadt Fulda
- Stadt Koblenz
- Stadt Monheim am Rhein
- Stadt Moers

#### Einrichtungen und Verbände

- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V., Essen
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Mettmann e.V., Mettmann
- BHH Sozialkontor gGmbH, Hamburg
- Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V.,
   Berlin
- Camino gGmbH, Berlin
- Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e.V., Neudietendorf
- Deutsches Jugendinstitut e.V., München
- Deutsche Sportjugend (dsj), Frankfurt a. M.
- Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.,
   Düsseldorf
- EJF-Lazarus gAG, Berlin
- Evangelisches Johanneswerk e.V., Bielefeld
- Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH, Berlin
- Lotterie Glücksspirale

- Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster
- Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
- Servicestelle Beratungsnetzwerke c/o Stiftung Demokratische Jugend, Berlin
- Sozialpolitische Offensive, Frankfurt a. M.
- Stiftung Liebenau, Meckenbeuren
- St. Josef gGmbH, Stuttgart
- TNS Infratest Sozialforschung, München

#### Mitgliedschaften

- Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V.
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Berlin
- DeGEval Gesellschaft für Evaluation e. V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- SOLIDAR, Brüssel



### **Fortbildung**





Das wesentliche Anliegen des ISS-Fortbildungsprogramms ist, Fachkräften der Sozialen Arbeit Qualifizierungsangebote zu bieten, die aktuelle Bedarfe aufgreifen, Impulse für zukunftsfähige soziale Strategien setzen und für die Praxis (weiter-) qualifizieren. Unsere berufsbegleitenden Zusatzqualifikationen, die an die Erfahrungen unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer anknüpfen, werden zertifiziert und bieten einen hohen Nutzen für die berufliche Praxis. Die neue berufsbegleitende Zusatzqualifikation Fachkräfte im ASD wurde unter hohem Zuspruch in das Fortbildungsprogramm aufgenommen. Unsere langjährig angebotene AAT®/CT®-Ausbildung wird nicht nur gut besucht, sondern auch vom Deutschen Forum für Kriminalprävention empfohlen.

Die Seminare bzw. Seminarreihen fokussieren auf zielgruppenadäquate methodische Ansätze, um auch auf diesem Wege einen Transfer in die Praxis der Sozialen Arbeit zu gewährleisten. Durch die Auswahl unserer erfahrenen und kompetenten Referentinnen und Referenten stellen wir eine hohe Qualität der Fortbildungen sicher. Der Erfahrungsaustausch wird durch eine Internetplattform unterstützt. Viele unserer Veranstaltungen führen wir in Kooperation mit anderen Instituten und Einrichtungen durch.

Nähere Informationen zu dem aktuellen Fortbildungsprogramm finden Sie auf der ISS-Website unter �www.iss-ffm.de.

## Berufsbegleitende Zusatzqualifikationer mit Zertifikat

**Jugendhilfeplanung** in Kooperation mit ISA-Münster e. V.

November 2009 - Dezember 2010

#### Lösungs- und ressoursenfokussiertes Beraten

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung November 2008 – Mai 2009

#### Qualifizierungsreihe für Fachkräfte im ASD

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 4 Modulen

Dezember 2009 - April 2010

# Weiterbildung Sozialer Betreuung – ganzheitlich wirksam, vernetzt und zukunftsfähig

Projektpartner: Evangelischer Verband für Altenarbeit der Diakonischen Werke Rheinland, Westfalen und Lippe (EVA-RWL); Evangelisches Johanneswerk e.V. Beratung und Fortbildung, Bielefeld

Februar 2009 - November 2011

#### Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft Kursreihe 1

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 3 Modulen

September 2009 – November 2009

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 28

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn/Coolness-TrainerIn mit Zertifikat

Dezember 2007 - Januar 2009

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 29

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn/Coolness-TrainerIn mit Zertifikat

Januar 2008 - März 2009

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 30

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-Trainerln/Coolness-Trainerln mit Zertifikat

Mai 2008 – Juni 2009

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 31

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn/Coolness-TrainerIn mit Zertifikat

September 2008 - Februar 2010

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 32

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn/Coolness-TrainerIn mit Zertifikat

Dezember 2008 - Juni 2010

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 33

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn / Coolness-TrainerIn mit Zertifikat

September 2009 - Februar 2011

#### Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 34

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-Trainerln/Coolness-Trainerln mit Zertifikat

Januar 2009 – Mai 2011

#### Seminare und Seminarreihen

## Soziale Arbeit mit nicht-motivierten Klientlanen

Das Seminar vermittelt Methoden zur Motivation zunächst nicht-motivierter Klienten für PraktikerInnen der Sozialen Arbeit

Februar 2009

# Gewaltprävention in Schule und Jugendhilfe – Das Institutionen-übergreifende Mannheimer Programm "Ohne Gewalt läuft nichts! – Oder doch?"

Training von Angeboten und Übungen zur Schulung sozialer Kompetenzen wie Kommunikation, Einfühlungsvermögen, Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Kooperationsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen

März 2009, November 2009

# Umgang mit Konflikten und Provokationen im pädagogischen Alltag – Deeskalationstraining

Schwerpunkt des Seminars ist die Konfliktbearbeitung. Es werden verbale und leichte körperliche Angriffe/Provokationen simuliert, um professionelle Handlungsstrategien für sich selbst entwickeln zu können

Juni 2009, November 2009

# Motivierende Beratung (Motivational Interviewing) bei alkohol-, medikamenten- oder drogenabhängigen Menschen

Grundprinzipien der motivierenden Beratung in Abgrenzung zu anderen Beratungsformen. Die wichtigsten Interventionsformen und Techniken der motivierenden Beratung anhand von Fallbeispielen, Übungen und in Rollenspielen Grundlagenseminar März 2009

# Seminarreihe: Psychodrama und Soziodrama (2 Seminarblöcke)

Einführende Seminarreihe in psychodramatische Methoden und Techniken September – November 2009

#### Inhouse Fortbildungen

Alle Zusatzqualifikationen sowie die Seminare werden auch als Inhouseschulungen angeboten. Dies hat den Vorteil der kurzen Wege und bietet die Möglichkeit, Programm und Ablauf an die spezifischen Erfordernisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzupassen.

Auch konzeptionieren wir auf Anfrage Inhousefortbildungen, die passgenau auf die gewünschten Thematiken und Bedarfe zugeschnitten sind. Um den Lernprozess zu unterstützen und die neu erworbenen Kompetenzen und Handlungsalternativen nachhaltig im Arbeitsalltag zu verankern, bieten die Schulungen Raum zur Reflexion der individuellen professionellen Praxis.



Auftraggeber: Stiftung Liebenau Februar 2009 – April 2010

#### Berufsbegleitende Zusatzqualifikation Anti-Aggressivitäts-Training (AAT®/CT®)

Auftraggeber: PARITÄTISCHE Akademie Thüringen

Februar 2009 - April 2010

Inhouse-Fortbildung zur Verbesserung der Handlungskompetenz bei der Allgemeinen Prozesssteuerung im Hilfeplanverfahren – ein Werkzeugkasten für den ASD

Auftraggeber: Stadt Düren

2009 - 2011

#### Qualifizierung Sozialraumorientierte Jugendhilfe- und Sozialplanung

Auftraggeber: Freie und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) – Amt für Familie

November 2009 - Dezember 2010

#### Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen freier Träger in Hessen

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 3 Modulen

Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Arbeit, Familien und Gesundheit, Wiesbaden Dezember 2009 – Juni 2010





### Veröffentlichungen









#### Interne Veröffentlichungen

#### ISS-informiert

siehe Einzelbände unter www.iss-ffm.de

#### ISS Publikationen

Als wissenschaftsbasiertes Fachinstitut fühlt sich das ISS-Frankfurt a.M. besonders dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis der Fachöffentlichkeit der Sozialen Arbeit verpflichtet. Deshalb legen wir Wert auf ein breites Spektrum an Fachveröffentlichungen, in denen wir die Ergebnisse unserer Arbeit präsentieren. Wir publizieren sowohl im ISS-Eigenverlag als auch in Kooperation mit dem Ernst Reinhardt Verlag, München und dem Juventa Verlag, Weinheim. Alle Publikationen finden Sie auf der ISS-Website unter http://www.iss-ffm.de/veroeffentlichungen/publikationen.html.

- Alicke, T. / Heisig, S. / Moisl, D. / Prause, J./ Rexroth, M. (2009): Resilienz und Bewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund beim Übergang von Schule in Ausbildung – Abschlussbericht.
- Alicke, T. / Heisig, S. / Moisl, D. / Prause, J. / Rexroth, M. (2009): Resilienz und Bewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund beim Übergang von Schule in Ausbildung – Zusammenfassung der Studie und Handlungsempfehlungen.
- Holz, Gerda / Stallmann, Ludger (2009): "Mo. Ki 0 – Frühes Fördern von Anfang an", 1. Sachstandsbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes "Frühes Fördern von Anfang an". Onlineveröffentlichung: www.iss-ffm.de.
- Klein, Evelin (2009): Literaturrecherche zum Thema Adoption, Recherche und Forschungsfragestellungen. Onlineveröffentlichung: www.iss-ffm.de.
- Schreier, Claudia et al. (2009): Overview of VET in Selected European Countries. Onlineveröffentlichung: www.iss-ffm.de.
- Schreier, Claudia et al. (2009): Survey on VET in Selected European Countries. Onlineveröffentlichung: www.iss-ffm.de.
- Schreier, Claudia et al. (2009): Test Phase in Selected European Countries. Onlineveröffentlichung: www.iss-ffm.de.

Stork, Stephanie / Wilkens, Ingrid: Integrationsmonitoring. Migration, Bildung und Beschäftigung – ISS im Dialog am 28. Mai 2009.
 ISS im Dialog Dokumentation.

#### Newsletter des Observatoriums für die Entwicklung der Sozialen Dienste in Europa

- Sittermann, Birgit (2009): Grenzenlos engagiert: Konferenz zu freiwilligem Engagement in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
   In: Newsletter des Observatoriums für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa Ausgabe 1/2009.
- Sittermann, Birgit / Stula, Sabrina (2009): Soziale Dienste und EU – Schlaglichter einer komplexen Debatte. In: Newsletter des Observatoriums für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa Ausgabe 2/2009.

# Externe Veröffentlichungen (Auswahl)

- Alicke, Tina: Tagung der Sozialpädagogischen Institute: Familienpolitische Neuorientierungen – Konsequenzen und Anforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe. In: Forum Erziehungshilfen 1/2009.
- Alicke, Tina: Kinder- und Jugendhilfe Konsequenzen der familienpolitischen Neuorientierungen. In: Sozialmagazin 2/2009
- Alicke, Tina: Lebenslagen und Resilienz bei Migrantenjugendlichen. In: Zentrum für Erziehungshilfe der Stadt Frankfurt a. M.: Resilienz. Dokumentation der Fachtagung am 14. März 2008 in Frankfurt a. M.
- Dittmann, Jörg: Your house, your car, your education. The socioeconomic situation of the neighbourhood and its impact on life satisfaction in Germany. In: Social Indicators Research Online Publikation, Paper Accepted May 2009.
- Dittmann, Jörg: Unsicherheit in Zeiten gesellschaftlicher Transformation. Zur Entwicklung und Dynamik von Sorgen in der Bevölkerung in Deutschland. In: Working Paper, SOEP Nr. 243.
- Heisig, Sandra: Aus den Projekten des ISS: Resilienz. In: Migration und Soziale Arbeit, Heft 1, 2009.

- Hoorn, Alexandra / Stampfl, Tina: Die Kompetenzbilanz im Programm "Freiwilligendienste machen kompetent". In: BBE-Newsletter 20/2009.
- Heisig, Sandra; Dalbert, Claudia; Schweickart, Rudolf: Berufliches Belastungserleben in der Sozialarbeit Gibt es Unterschiede zwischen angehenden und berufserfahrenen SozialarbeiterInnen hinsichtlich ihrer Belastung und ihrem berufsspezifischen Befinden? In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, Heft 2, 2009.
- Holz, Gerda: Kinderarmut und soziale Ungleichheit – Familienpolitik weiterdenken! In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 2/2009.
- Holz, Gerda: Kinderarmut bedeutet vor allem Armut an Entwicklung und Bildung. In: HLZ – Zeitschrift der GEW Hessen für Erziehung, Bildung, Forschung 4/2009 und verfügbar online (Abruf 09.09.09): www.gew-hessen.de.
- Lausch, Stefanie: Je ländlicher, desto engagierter! Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum. In: Deutsche Vernetzungsstelle für ländliche Räume (Hg.): Land in Form. Magazin für ländliche Räume, 1/2009.
- Münch, Sybille / Kirchhoff, Gudrun: "Soziale und ethnische Mischung" – Zur Persistenz eines wohnungspolitischen Leitbildes. In: Gesemann, Frank / Roland Roth (Hg.): Lokale Integrationspolitik in der Einwanderungsgesellschaft – Migration und Integration als Herausforderung von Kommunen.
- Münch, Sybille: "It's all in the mix" Constructing ethnic segregation as a social problem in Germany. In: Journal of Housing and the Built environment. Nr. 4.
- Rindt, Susanne: Kompetenznachweise und bürgerschaftliches Engagement. In: BBE-Newsletter 20/2009.
- Roggenthin, Klaus: Europäische Jugendpolitik nimmt neuen Anlauf Einschätzungen der Fachkräfte. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit 3/2009.
- Schreier, Claudia: Module Entwicklung von Modulen für die Benachteiligtenförderung. In: Wiegmann, Katharina (Hg.): Impuls Nr. 39: Innovationen aus Europa.
- Wilkens, Ingrid: Integrationsmonitoring in Deutschland: "Integration f\u00f6rdern - Erfolge messen - Zukunft gestalten". In: Migration und Soziale Arbeit, Heft 1, 2009.

- Wilkens, Ingrid: Migration und Integration in ausgewählten Ländern der Europäischen Union.
   In: Migration und Soziale Arbeit, Heft 2, 2009.
- Brandsen, T. / Pavolini, E. / Ranci, C. / Sittermann, B. / Zimmer A.: The National Action
  Plan on Social Inclusion: an opportunity for
  the third sector? In: J. Kendall (ed.): Handbook on Third Sector Policy in Europe: Multi
  Level Processes and Organized Civil Society.
- Zimmer, A. / Appel, A. / Dittrich, A./ Lange, C. / Sittermann, B. / Stallmann, F. / Kendall, J.: Germany: On the Social Policy Centrality of the Free Welfare Associations. In: J. Kendall (ed.): Handbook on Third Sector Policy in Europe: Multi Level Processes and Organized Civil Society.







### Vorträge und Lehraufträge







#### Vorträge (Auswahl)

- Tina Alicke (Ref.), Miriam Rexroth (Mod.): "Resilienz und Bewältigungsstrategien von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beim Übergang von Schule in Ausbildung", 7. Bundeskongress Soziale Arbeit 2009, Initiativkreis Bundeskongress Soziale Arbeit, TU Dortmund, FH Dortmund, in Dortmund am 25.09.2009.
- Sandra Heisig: "Resilienz und Bewältigungsstrategien junger Menschen mit Migrationshintergrund. Resilienz – Das Geheimnis der inneren Ressourcen", Sommerakademie, Infoklick.ch, in Engelberg (CH) am 15.07.2009.
- Gerda Holz: "Kindbezogene Hilfesysteme zur Reduzierung von Kinderarmut: Aktuelle Maßnahmen und erforderliche Konsequenzen" auf dem Hearing der AG "Kinderarmut" des Bundesjugendkuratoriums, in Bonn am 15.01.2009.
- Gerda Holz: "Kinderarmut in Frankfurt Was können die Gemeinden tun?", anlässlich des Pfarrkonvents des Ev. Dekanats Frankfurt am Main Mitte-Ost, in Frankfurt a.M. am 21.01.2009.
- Evelin Klein: "Das Anti-Aggressivitäts-Training (AAT®) und Coolness-Training (CT®) am ISS-Frankfurt a. M. bei der Sitzung des Jugendhauptausschusses des Kreisausschuss Main-Kinzig-Kreis, in Gelnhausen am 29.10.2009.

- Benjamin Landes: "Die BAG ASD/KSD stellt sich vor", Jahrestagung der hessischen ASD-Leiter in Grünberg am 23.04.2009.
- Brigitte Rehling: "Wie könnte ein optimal integriertes Versorgungssystem zwischen Pflegeheim und niedergelassenen Ärzten aussehen?
   Ergebnisse des Referenzmodells NRW", Ärztliche Versorgung rund um das Pflegeheim, Optimedis in Frankfurt a. M. am 14.02.2009.
- Brigitte Rehling: "Potenziale des Alters Verbesserung der Partizipation älterer Menschen in Freiburg", Landesvorstand AG 60+ in Freiburg am 03.04.2009.
- Claudia Schreier: "Anerkennung von Modulen in der vorberuflichen Bildung", Berufliche Förderkonzepte für Benachteiligte – europäische Impulse für NRW, MASQT – NRW und NA BIBB, in Düsseldorf am 20.08.2009.

#### Lehraufträge

 Moisl, Dominique: Evaluationsforschung, Fachhochschule Frankfurt, WS 2008/2009, Fachbereich 4 Soziale Arbeit und Gesundheit.



### Organe des ISS e. V.



# Organe des ISS e.V. sind gemäß §5 der Vereinssatzung

- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand
- das Kuratorium

#### Vorstand des ISS e.V.

Dem Vorstand des ISS e. V. gehören an:

#### Vorsitzender:

Rudi Frick, Bad Neuenahr-Ahrweiler

#### Stellvertretende Vorsitzende:

Helga Kühn-Mengel, Brühl Gerwin Stöcken, Kiel

# Das Kuratorium hat im ISS e. V. eine besondere Position

- Das Kuratorium berät den Vorstand und den Direktor bei der konzeptionellen Fortschreibung des Institutsauftrages bezüglich der Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit, insbesondere der Planung und Fortschreibung der mittel- und langfristigen Arbeitsprogramme.
- Fortschreibung von Service- und Beratungsangeboten für freie und öffentliche Träger, Initiativegruppen, Alternativeprojekte.
- Rückkopplung von Arbeitsergebnissen in die Bereiche Aus- und Fortbildung.

In der Wahlperiode 2006–2010 sind in das Kuratorium berufen worden:

#### Vorsitzender:

Hansjörg Seeh, Freiburg i. Br.

#### Kuratoren und Kuratorinnen:

Dr. Berthold Becher, Bank für Sozialwirtschaft Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster, Evangelische Fachhochschule RWL, Bochum

**Prof. Dr. Christine Huth-Hildebrandt,** Fachhochschule Frankfurt, FB 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Frankfurt am Main

**Dr. Walter Kindermann,** Hessisches Ministerium der Justiz für Integration und Europa, Wiesbaden

**Prof. Dr. Ute Klammer,** Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Bildungswissenschaften **Peter Klausch**, Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe e. V., Berlin

**Dr. Ansgar Klein,** BBE Bundesgeschäftsstelle, c/o Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., Berlin

**Dr. Hejo Manderscheid,** Caritasverband für die Diözese Limburg e. V., Limburg

**Prof. Dr. Roland Merten,** Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt **Heinz Knoche,** Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat. Berlin

Hans-Joachim Schild, The partnership between the European Commission and the Council of Europe in the field of Youth, Strasbourg

**Prof. Dr. Roland Schmidt,** Fachhochschule Erfurt. Erfurt

Prof. Dr. Dr. Reinhard Joachim Wabnitz, Fachhochschule Wiesbaden, FB Sozialwesen, Wiesbaden

**Paulette Weber,** Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V., Frankfurt a. M.

#### Ständige Gäste:

Wolfgang Stadler, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.. Berlin

**Petra Fuchs,** Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

**Jürgen Fuchs**, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat 506,

Michael Schmidt, AWO Bezirksverband Hessen-Nord. Kassel

## ISS-Organigramm

Zentrale Verwaltung   Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	Institutsleitung Hans-Georg Weigel, Direktor Büro der Geschäftsleitung Barbara Braun-Schönwandt	Erweiterte Geschäftsleitung Hans-Georg Weigel, Direktor Dr. Dominique Moisl, Stellvertretender Direktor Petra Weise, Verwaltungsleiterin	
Dr. Klaus Roggenthin  Leitung Petra Weise  Roordination Freiwilligensurvey Stefanie Lausch Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten Irene Krug (Personalgestellung Berliner Senat) Natalja Hein Igor Rankow Anne Wollenhaupt  Leitung Petra Weise  MitarbeiterInnen Stefan Heinzmann Dr. Albrecht Lüter Stefan Heinzmann Dr. Sibylle Münch Stefan Heinzmann Dr. Sibylle Münch Stefan Heinzmann Dr. Sandra Heisig Brigitte Rehling Gerda Holz Claudia Schreier Wolfgang Kleemann Ludger Stallmann Ludger Stallmann Ludger Stallmann Evelin Klein Stephanie Stork Dr. Ludger Klein  Wissenschaftliche Hilfskräfte Kim-Laura Fischer (Azubi im Verbund)  Freiwilligendienste machen kompetent Jugendfreiwilligendienste  Manuela Kraft Miriam Rexroth  Leitung:	Koordinationshiiro Bonn	Zentrale Verwaltung	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen
MitarbeiterInnen:  Ralph Döring Alexandra Hoorn Dörte Lüdeking Tina Stampfl Anna Scheller  sozialen Dienste in Europa  • Projektteam Frankfurt  Kathrin Linz Birgit Sittermann  Veronika Pfeifer Christine Storck-Ratnam	Dr. Klaus Roggenthin  Standort Berlin  Koordination Freiwilligensurvey Stefanie Lausch  Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten lrene Krug (Personalgestellung Berliner Senat) Natalja Hein lgor Rankow Anne Wollenhaupt  Freiwilligendienste machen kompetent  Jugendfreiwilligendienste  Leitung: Susanne Rindt  MitarbeiterInnen: Ralph Döring Alexandra Hoorn Dörte Lüdeking Tina Stampfl	Leitung Petra Weise  MitarbeiterInnen Rosi Batija Karin Benedix Lisa Colombo Maija Laux Annerose Paluch Margot Schuch Pia Theil	Tina Alicke Irina Bohn Claudia Laubstein Dr. Jörg Dittmann Dr. Albrecht Lüter Stefan Heinzmann Dr. Sibylle Münch Dr. Sandra Heisig Gerda Holz Claudia Schreier Wolfgang Kleemann Evelin Klein Dr. Ludger Stallmann Evelin Klein Stephanie Stork Dr. Ludger Klein  Wissenschaftliche Hilfskräfte Gerrit Hübner Martin Krenz Manuela Kraft Miriam Rexroth  Observatorium für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa Projektteam Frankfurt Kathrin Linz Birgit Sittermann Veronika Pfeifer

(Stand 12/2009)

## Praxisforschung und Projekte

#### Themenschwerpunkte

- Aufwachsen in der Gesellschaft
- Alternde Gesellschaft
- Menschen in besonderen Lebenssituationen
- Engagement in der Zivilgesellschaft
- Familie
- Migration

#### Leistungen

- Wissenschaftliche Begleitforschung
- Entwicklung von Evaluationskonzepten und -instrumenten
- Steuerung von Modellprogrammen
- Begleitung bei Sozialberichterstattung und -planung
- Planung und Organisation sozialer Dienstleistungen
- Wissenschaftliche Politikberatung
- Bundeszentrale Fortbildung/Zusatzqualifikation
- Publikationen



### Fachbeiräte





#### Beirat Resilienz

Das Projekt Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien wird durch die Mitglieder des Fachbeirates inhaltlich, methodisch und fachlich unterstützt.

#### Vorsitz

Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster, Evangelische Fachhochschule RWL, Bochum

#### Mitglieder

**Tina Alicke**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt a. M.

Wolfgang Barth, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Berlin

PD Dr. Iris Bednarz-Braun, Deutsches Jugendinstitut, München

**Dr. Josef Faltermeier**, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin

**Prof. Dr. Michael Fingerle**, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

**Dr. Sandra Heisig**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a.M.

**Prof. Dr. Christine Huth-Hildebrandt**, Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt a. M.

Cornelia Lange, Hessisches Sozialministerium, Wiesbaden

**Prof. Dr. Thomas Kun**z Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt a. M.

**Prof. Dr. Maria Kurz-Adam** (Vertreterin: Ulrike Klug) Stadtjugendamt München, München

**Prof. Dr. Roland Merten**, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt

**Dr. Dominique Moisl**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Richard Münchmeier, FU Berlin, Berlin Annette Niewöhner, (Vertreterin: Dr. Angela Icken) Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat 406, Berlin

Gabriele Osing, Arbeiter-Samariter-Bund, Köln Prof. Dr. Ria Puhl, Katholische Hochschule

Nordrhein-Westfalen, Köln

Christiane Reckmann, Mitglied des AWO Prä-

sidiums, Bundesvorsitzende des Familienverbandes Zukunftsforum Familie (ZFF), Nienstädt Josef Koch, Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), Frankfurt a.M.

Reinhard Streibel, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Westl. Westfalen e.V., Dortmund Norbert Struck, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V., Gesamtverband Berlin

Dr. Talibe Suezen, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. Bonn

PD Dr. Dursun Tan, interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Corina Wustmann, Marie Meierhofer-Institut für das Kind, CH-Zürich

**Prof. Dr. Werner Wüstendörfer**, Georg-Simon-Ohm Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, Nürnberg

(Stand 12/2009)

#### Fachbeirat Kinder- und Jugendarmut IV

#### Vorsitz

Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster, Evangelische Fachhochschule RWL, Bochum

#### Mitglieder

Juliane Achatz, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB Forschungsbereich E2, Nürnberg Jens Ahrens, Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. Berlin

**Dr. Irene Becker**, Empirische Verteilungsforschung, Riedstadt

Prof. Dr. Jürgen Boeckh, Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Braunschweig Ruth Brandherm, Friedrich-Ebert-Stiftung, Ge-

sprächskreis Arbeit und Qualifizierung, Bonn

**Heiner Brülle**, Landeshauptstadt Wiesbaden Amt für Soziale Arbeit, Wiesbaden

**Ute Buck**, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bonn

**Dr. Ursula Bylinski**, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

**Dr. Jörg Dittmann**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

**Dieter Eckert**, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Berlin

**Hartmut Fritz**, Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt am Main

**Dr. Wolfgang Gern**, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau, Frankfurt am Main

**Christoph Gilles**, Landschaftsverband Rheinland, Köln

Wolfgang Gulbis, Arbeiterwohlfahrt Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schwerin Dr. Siegfried Haller, Stadt Leipzig Jugendamt, Leipzig

**Heinz Hilgers**, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V., Bürgermeister a.D., Dormagen

**Gerda Holz**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

Prof. Dr. Carola Kuhlmann, Münster

**Claudia Laubstein**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

**Uwe Lübking**, Deutscher Städte- und Gemeindebund. Berlin

**Dr. Peter Marquard**, Freie Hansestadt Bremen, Bremen

**Dr. Rudolf Martens**, Der Paritätische Gesamtverband Paritätische Forschungsstelle, Berlin

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen. Gießen

**Prof. Dr. Roland Merten**, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt

Rüdiger Niemann, Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Büro der Bürgermeisterin J. Ebeling, Frankfurt am Main

Olaf Noll, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, Mainz

Christiane Reckmann, Mitglied des AWO Präsidiums, Bundesvorsitzende des Familienverbandes Zukunftsforum Familie (ZFF), Nienstädt

**Prof. Dr. Claus Reis**, Fachhochschule Frankfurt am Main, Frankfurt am Main

Peter Renzel, Stadt Essen, Essen

Dr. Antje Richter-Kornweitz, LVG & AfS Niedersachsen e.V., Hannover

Katrin Riedel, Bundesjugendwerk der AWO e.V., Berlin

**Prof. Dr. Lotte Rose**, Fachhochschule Frankfurt am Main, Frankfurt am Main

Michael Rosellen, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V., Neuss

**Prof. Klaus Schäfer**, Ministerium für Generationen, Familien Frauen und Integration NRW, Düsseldorf

**Prof. Dr. Stefan Sell**, Fachhochschule Koblenz Rhein-Ahr-Campus, Remagen

**Dr. Jan Skrobanek**, Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle Franckesche Stiftungen, Halle

Hans-Georg Weigel, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

Prof. Dr. Werner Wüstendörfer, Georg-Simon-Ohm Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, Nürnberg

#### Beirat IZA

Die Arbeit des ISS e.V. wird seit vielen Jahren durch den wissenschaftlichen Beirat der vom ISS e.V. herausgegebenen Zeitschrift "Migration und Soziale Arbeit" regelmäßig begleitet.

**Tina Alicke**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt a. M.

Prof. em. Dr. Georg Auernheimer, Traunstein Wolfgang Barth, Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e. V., Berlin

**Prof. Dr. Gazi Caglar**, Fachhochschule Hildesheim, Hildesheim

**Prof. Dr. Stefan Gaitanides**, Fachhochschule Frankfurt. Frankfurt a. M.

**Prof. Dr. Franz Hamburger**, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

**Dr. Bertold Huber**, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht, Frankfurt a. M.

Prof. Gabriele Kawamura-Reindl, Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, Nürnberg Prof. Dr. Hakki Keskin, Hamburg

Britta Kollberg, Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Berlin

**Prof. Klaus Kühne**, Hochschule für Sozialarbeit Bern. CH-Bern

Prof. Dr. Thomas Kunz, Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt a. M.

**Dr. Sybille Münch**, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt a. M.

**Prof. Dr. Ria Puhl**, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

**Prof. Dr. Axel Schulte**, Institut für Politikwissenschaft, Hannover

**Prof. Dr. Gerd Stüwe**, Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt a. M.

**Dr. Dursun Tan,** Interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg

**Prof. Dr. Andreas Treichler,** Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt a.M.

Hans-Georg Weigel, Direktor des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt a.M. Dr. Ingrid Wilkens, Hess. Ministerium für Justiz, Integration und Europa, Wiesbaden

(Stand 12/2009)

# Beirat Freiwilligendienste machen kompetent

Das Projektbüro "Freiwilligendienste machen kompetent" wird durch den Fachbeirat als trägerund fachplural zusammengesetztes Gremium unterstützt.

Berrin Alpbek, Föderation türkischer Elternvereine in Deutschland (FÖTED), Berlin

Wiebken Düx, Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Universität Dortmund, Dortmund, a.D.

Annemarie Gerzer-Sass, Serviceagentur Mehrgenerationenhäuser, München

Hinrich Goos, Bundesarbeitskreis FÖJ, Plön

Wolfgang Hinz-Rommel, Diakonisches Werk Württemberg, Stuttgart

**Kerstin Hübner**, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V., Berlin

**Prof. Dr. Gisela Jakob**, Hochschule Darmstadt, Darmstadt

**Prof. Dr. Thomas Klie**, Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung / Evangelische Fachhochschule, Freiburg i.Br.

**Dr. Reinhard Liebig**, Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Universität Dortmund, Dortmund

**Karin Nohl**, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin, a. D.

Prof. Dr. Thomas Olk, Martin-Luther-Universität Halle / Wittenberg, Vorsitzender des Sprecherrats des BBE, Halle

**Prof. Dr. Thomas Rauschenbach**, Deutsches Jugendinstitut, München

Sönke Rix, MdB, Berlin

**Dr. Friedel Schier**, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Uwe Slüter, Bundesarbeitskreis FSJ

Dr. Peter Tauber MdB, CDU

**Sabine Walke**, Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Thüringen, Erfurt

**Dr. Peter Zängl**, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Senioren, Schleswig-Holstein, Kiel

(Stand 12/2009)

### Kontakte





# Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS-Frankfurt a. M.)

Hausanschrift: Zeilweg 42 60439 Frankfurt a. M. Postanschrift: Postfach 50 01 51 60391 Frankfurt a. M. Telefon: +49 (0) 69 957 89-0

Telefax: +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail: info@iss-ffm.de Internet: www.iss-ffm.de

#### Direktor

Hans-Georg Weigel

Telefon: +49 (0) 69 957 89-111 Telefax: +49 (0) 69 957 89-234 E-Mail: hans-georg.weigel@iss-ffm.de

#### Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit

Dr. Sybille Münch

Telefon: +49 (0) 69 957 89-138 Telefax: +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail: sybille.muench@iss-ffm.de

#### Veranstaltungsmanagement

Maija Laux

Telefon: +49 (0) 69 957 89-114 Telefax: +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail: maija.laux@iss-ffm.de

#### ISS-Hauptstadtbüro Berlin

Michaelkirchstraße 17-18

10179 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 284 93 89-10 Telefax: +49 (0) 30 284 93 89-29





Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Zeilweg 42 60439 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 957 89-0
Telefax +49 (0) 69 957 89-190
E-Mail info@iss-ffm.de
Internet www.iss-ffm.de